



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 41, 11. Oktober 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Mitgliederzahlen auf dem Prüfstand	3
PRESSE AKTUELL	5
Mitgliederrückgang im organisierten Sport vorerst gestoppt	5
Umfrage „Energie“ ermittelt noch bis zum 12.10.22 Folgen der Energiekrise	7
DOSB bewertet Vorschläge der Gaspreiskommission	8
Verein(t) gegen Einsamkeit	8
Deutsche Sportjugend und Wincent Weiss holen Guinness World Record	9
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	11
LSB Berlin: Gemeinsam Sportstätten energiesparend machen	11
LSB Rheinland-Pfalz mit gewaltig verjüngtem Präsidium	12
Anti-Doping-Tagung in Mainz: „Nicht um jeden Preis gewinnen“	14
Deutscher Schützenbund informiert zum Bleiverbot im Schießsport	16
TIPPS UND TERMINE	18
Terminübersicht auf www.dosb.de	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	18
Bis 19.10.22 abstimmen: Publikumspreis Deutscher Engagementpreis	18
Jetzt noch anmelden zur 6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz	19
Karla Borger im Team Deutschland Podcast	19
Online-Wahl zur* zum „Juniorsportler*in des Jahres“ startet	20
Sportwissenschaftler: Mit richtiger Ernährung Leistung steigern	21
LSB Hessen: Wie gewinnen Vereine Menschen fürs Ehrenamt?	21
Dankeschön für Ehrenamtliche in Brandenburg	22
Emotional, lebendig, wissenswert: Das sportkulturelle Erbe NRW bewahren	23
7. Interdisziplinärer dvs-Expert*innen-Workshop in Hamburg	24
„Kalendrina 2023“ ab sofort erhältlich	24
Mainzer Laufkongress mit attraktivem Programm	25
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	26
IOC veröffentlicht Olympic-Solidarity-Jahresbericht 2021	26
40 Jahre Olympic Studies Centre	27
MONATSBREICHT DES EOC EU-BÜROS	29
Erasmus+ Sport	29

Eurobarometer zum Sport	32
Pilotprojekte im Sport 2022	34
Kunststoffrasenplätze	36
Nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln	37
Sportschießen	38
Expertenausschuss für Integrität im Jugend- und Sportbereich	39
Termine	40
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	41
IdS & Z:T im Sport führen erstes gemeinsames Vernetzungstreffen durch	41
Ausbildung „Eventmanagement im Sport“ erfolgreich beendet	42
Neues Format des DOA-Olympiaseminars mit positiven Erfahrungen	43
Sportwissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Kurz wird 80 Jahre alt	44
LESETIPPS	47
Chronik über 100 Jahre Deutscher Tanzsportverband	47

KOMMENTAR

Mitgliederzahlen auf dem Prüfstand

Die Zahlen der Bestandserhebung sind ein wichtiger und zentraler Indikator für die Vereinsentwicklung und sagen viel über den Zustand und die Beliebtheit unserer Sportvereine und Sportarten aus. Dabei ist die Bewertung allerdings sehr vielschichtig und es müssen zusätzliche Indikatoren wie die demographische Entwicklung, der Organisationsgrad nach Altersbereichen sowie weitere Daten der amtlichen Statistik und Studien in die Analyse einbezogen werden. Hier sehe ich den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen zukünftig noch stärker in der Verantwortung. Unser Ziel muss es sein, ein transparentes und aussagenkräftiges Daten-Monitoring aufzubauen, um Entwicklungstendenzen früh festzustellen sowie Handlungsbedarfe für die Praxis abzuleiten. Um dies gemeinsam mit den Landessportbünden und Spitzenverbänden zu erreichen, nutzen wir im nächsten Jahr auch das ReStart-Programm.

Der Blick auf die jetzt vorliegenden Zahlen der Bestandserhebung bestätigt diese Notwendigkeit nachdrücklich und macht deutlich, dass aktuell vor allen Dingen die Mitgliederbasis von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen ist. Positiv ist sicherlich herauszustellen, dass der negative Trend aus dem ersten Pandemie-Jahr 2020 im letzten Jahr insgesamt aufgehalten werden konnte. Hier scheinen vor allen Dingen die Maßnahmen und Initiativen der Verbände geholfen zu haben - wissentlich, dass wir noch lange nicht auf dem Niveau der Zeit vor Corona sind. So gibt es gleichzeitig auch Verbände bzw. Sportarten, die auch im zweiten Corona-Jahr deutliche Mitgliederverluste zu verkraften hatten.

Der erneute Rückgang bei den eingetragenen Vereinen ist sicherlich ein weiteres, auffälliges Ergebnis der Erhebung, das wir zukünftig näher in den Blick nehmen müssen. Mit den jetzt gemeldeten 86.895 Vereinen können wir jedenfalls nicht mehr von den „Rund 90.000 Sportvereinen“ sprechen, die das Sportsystem wohlwollend beschreiben. Vielmehr gilt es zu analysieren, warum es seit dem Jahr 2014 jährlich zu immer mehr Vereinsschließungen und Fusionen kommt, als es zeitgleich Neugründungen gibt. Wo liegen die Gründe hierfür? Sind es tatsächlich schwindende Mitgliederzahlen, ist es das nachlassende ehrenamtliche Engagement oder sind es ausschließlich ländliche Strukturen, die vereinzelt von einem Vereinssterben betroffen sind? Oder liegt es an der Erkenntnis, dass eine Fusion mit dem Nachbarverein mehr Sinn macht, als allein zu bestehen? Auch hier benötigen wir mehr Wissen als die Statistik aktuell hergibt.

Zunächst muss unsere ganze Kraft und Priorität allerdings auf der Aufgabe liegen, den eingeschlagenen Weg für ein „Comback nach Corona“ fortzusetzen und die Kampagnen und Maßnahmen vor Ort weiter erfolgreich umzusetzen. Mit dem jetzt beginnenden „ReStart Programm - Sport bewegt Deutschland“ haben wir zusätzlich die Möglichkeit erhalten, finanzielle Fördermöglichkeiten bereitzustellen und aufbauend auf Maßnahmen der Länder die Verbands- und Vereinsarbeit nachhaltig zu stärken. Dabei steht auch die Thematik der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern sowie ehrenamtlich Engagierten im Zentrum der Modellarbeit. Nur mit gemeinsamen Anstrengungen wird es uns gelingen, die Rückstände aufzuholen und neue



Mitglieder für eine Beteiligung im Verein zu gewinnen. Wichtig wird jetzt sein, dass unsere Mitgliedsorganisationen und Vereine die Mittel unbürokratisch abrufen können und dies bundesweit erfolgen kann.

Das mit den Auswirkungen des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskriegs auf die Ukraine die Vereine zusätzlich von der Energiekrise betroffen sind, ist dramatisch und stellt uns alle vor die nächste Herausforderung. Natürlich wird auch der Sport seinen Beitrag leisten und Einsparungen vornehmen, wo es möglich ist. Hierzu haben wir im September einen Stufenplan vorgelegt, der Vereinen hilft entsprechende Maßnahmen selbst umzusetzen. Aber dies wird nicht ausreichen und die Politik ist auch hier gefordert, die Daseinsfürsorge weiterhin sicherzustellen und die immense Bedeutung des Sports für die Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu unterstützen. Wir werden nicht aufhören, dies mit aller Deutlichkeit und Vehemenz weiter einzufordern. Pauschale Schließungen von Sportstätten, Schwimmbädern und Turnhallen darf und wird es diesen Winter nicht geben (dürfen)!

Michaela Röhrbein
Vorstand Sportentwicklung

PRESSE AKTUELL

Mitgliederrückgang im organisierten Sport vorerst gestoppt

Gesamtzahl der Vereine sinkt auf 86.895

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) bleibt mit rund 27 Millionen Mitgliedschaften die größte Bürgerbewegung des Landes. Das geht aus der aktuellen Bestandserhebung hervor, die vollständig [hier](#) einzusehen ist.

Zentrales Ergebnis der Erhebung ist, dass der durch die Corona-Pandemie verursachte Rückgang im Jahr 2021 vorerst gestoppt werden konnte. So verzeichneten die Sportvereine einen leichten Mitgliederzuwachs von 0,17% (+46.672 Mitgliedschaften). Damit wird deutlich, dass viele Vereine das Jahr 2021 besser überstanden haben als noch das erste Corona-Jahr. Die Verluste lagen 2020 insgesamt bei -792.119 Mitgliedschaften (-2,85%). Der finale Bestand zum Stichtag 1. Januar 2022 liegt nun bei 27.059.091 Mitgliedschaften.

Trotz der leicht positiven Entwicklung bleibt das Niveau der Mitgliederzahlen jedoch deutlich unter dem der „Vor-Corona-Jahre“. Auffällig ist zudem der Trend, dass die Anzahl der eingetragenen Sportvereine weiter sinkt. Seit 2014 gehen die Meldezahlen jährlich zurück und haben nun mit 86.895 Vereinen ihren neuerlichen Tiefstand erreicht. Damit gibt es schon länger mehr Vereinsschließungen bzw. Fusionen als Neugründungen. Es ist davon auszugehen, dass kleinere, rein ehrenamtlich geführte Vereine hiervon stärker betroffen sind als Großsportvereine, die über hauptamtliches Personal verfügen.

ReStart vs. Energiekrise

Wenngleich also der Mitgliederrückgang im organisierten Sport insgesamt zunächst gestoppt werden konnte, müssen noch viele Anstrengungen unternommen werden, um das Niveau von vor der Pandemie wieder zu erreichen und den Sport zu stärken.

Deshalb gilt es nun mehr denn je, Menschen nachhaltig für den Sport zu begeistern und damit verbunden in Bewegung zu bringen und langfristig zu halten. Zahlreiche Menschen leiden zunehmend unter Bewegungsmangel im Alltag und den physischen und psychischen Folgen. Jedes sechste Kind hat im Verlauf der Pandemie an Gewicht zugenommen, 6% leiden an Adipositas und 31% der Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren haben psychische Auffälligkeiten. Ein Drittel der älteren Menschen sowie über 80% der Kinder und Jugendlichen erreichen nicht die WHO-Empfehlungen zum Mindestmaß an Bewegung.

Mit dem durch 25 Millionen Euro geförderten „ReStart - Sport bewegt Deutschland“-Programm haben es sich der organisierte Sport und die Politik deshalb zur Aufgabe gemacht, Sportvereine zu stärken und die Gesellschaft wieder in Bewegung zu bringen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die entstandenen Verluste weiter aufzuholen. Demgegenüber steht erschwerend, dass mit der derzeitigen Energiekrise nach zwei Jahren Pandemie bereits die nächste, große Herausforderung für die Verbände und Vereine ansteht. Die [jüngsten Zeichen aus der Politik](#) machen Hoffnung, dass der Sport auch in dieser Krise nicht allein gelassen wird, sondern auf Unterstützung bauen kann.

DOSB-Vorständin Sportentwicklung, Michaela Röhrbein, blickt deshalb größtenteils hoffnungsvoll in die Zukunft: „Die aktuellen Zahlen machen Mut. Insbesondere, dass bei unseren Jüngsten - den Kindern bis 6 Jahren - die Zahlen durchweg wieder steigen, ist enorm wertvoll. Wenn wir jedoch wollen, dass dieser Trend anhält oder bestenfalls sogar zunimmt und sich über alle Altersklassen und Geschlechter hinwegsetzt, dann müssen wir die Sportvereine jetzt weiter stärken. Unser vom BMI gefördertes ReStart-Programm ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Leider macht aber die Energiekrise auch vor dem Sport nicht halt. Wenn die Menschen deshalb im Winter vor verschlossenen Sportstätten und Schwimmbädern stünden, dann hilft auch das beste Programm nichts, dann wird sich der positive Trend sehr schnell wieder umkehren. Der Sport und die Politik müssen deshalb alles dafür tun, die zusätzliche Belastung vor Ort an der Basis abzufangen und den Sport gut durch den Winter zu bringen.“

Differenzierte Mitgliederentwicklung in den Landessportbünden

Die Mitgliederentwicklung bei den Landessportbünden und -verbänden (LSB/LSV) für das Jahr 2021 stellt sich differenziert dar. Länderübergreifend konnte auch hier ein knapper Zuwachs von 0,16% verzeichnet werden - gegenüber einem durchschnittlichen Verlust von -3,53% aus dem Jahr 2020. Positiv ist hervorzuheben, dass die Zuwächse vor allem in den jüngsten Altersbereichen erzielt wurden. So lag der Zuwachs bei Kindern bis 6 Jahre bei +5,36%. Damit konnten zum Teil die fehlenden Neueintritte in diesen Altersbereichen aus dem Vorjahr ausgeglichen werden.

Sieben LSB (HB, NI, RP, SL, SN, ST und TH) verzeichneten im Jahr 2021 geringe Verluste von jeweils unter 1%. Die Ausnahme bildet der Hamburger Sportbund, der auch für das Jahr 2021 einen Mitgliederverlust von -4,31% zu verkraften hat.

Die weiteren acht LSB/LSV (BW, BY, BE, BB, HE, MV, NW, SH) konnten im letzten Jahr leichte Zuwächse erzielen. Den größten Sprung macht dabei Berlin von -4,76% im Jahr 2020 auf einen Zuwachs von 3,36% im vergangenen Jahr. Die Gesamtzahl der Mitgliedschaften in den LSB/LSV beträgt damit 23.415.566 (+37.678).

Tennis, Hockey und Golf profitieren

Auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen bei den Spitzenverbänden (Sportarten) fällt sehr unterschiedlich aus und muss differenziert bewertet werden. Zuwächse trotz zweijähriger Pandemie verzeichnen u.a. die Olympischen Sportarten Tennis, Hockey und Golf. Deutliche Verluste in beiden Jahren mussten dagegen u.a. Tanzen, Taekwondo und Eisschnelllauf verkraften. Fußball, Rugby und Basketball gehören zu der Gruppe der Olympischen Sportarten, die ihre Verluste aus dem ersten Pandemiejahr im zweiten Jahr egalisieren konnte.

Bei den Nichtolympischen Spitzenverbänden ist festzustellen, dass der Mitgliederzuwachs von insgesamt +5,06% für das Jahr 2021 maßgeblich auf die Neuordnung der Sportarten Karate sowie Baseball und Softball zurückzuführen ist. In der näheren Betrachtung führte die Pandemie auch im zweiten Jahr zum Teil zu gravierenden Verlusten in einzelnen Verbänden. Dazu gehören auszugsweise Motorsport, Behindertensport, Sportakrobatik, Skibob und Ju-Jutsu.

Umfrage „Energie“ ermittelt noch bis zum 12.10.22 Folgen der Energiekrise

Daten dienen auch als Grundlage für die notwendige Sanierung von Sportstätten

(DOSB-PRESSE) Die Energiekrise und ihre Folgen treffen alle Bereiche der Gesellschaft - auch den organisierten Sport. Die Sportvereine, Olympiastützpunkte und Sportschulen sind mit massiven Preiserhöhungen konfrontiert - bei vereinseigenen Sportstätten direkt oder bei der Nutzung kommunaler Sportstätten unmittelbar über deutlich steigende Umlagen. Insbesondere nach den herausfordernden Pandemie Jahren mit erheblichen Mitglieder- und damit auch Einnahmeverlusten sind diese Preissteigerungen existenzbedrohend für Vereine.

Auch der organisierte Sport kann und will seinen Beitrag zur Krisenbewältigung leisten. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat seine Mitglieder deshalb dazu aufgerufen, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen, und dazu detaillierte Konzepte und Maßnahmenvorschläge vorgelegt. Im Gegenzug ist es aber erforderlich, dass die Politik die Belange des Sports bei allen notwendigen Entscheidungen berücksichtigt und Entlastungspakete und eine Energiekostenbremse für den gemeinwohlorientierten Sport zur Verfügung stellt. Um dies zu erreichen, benötigen wir Ihre Unterstützung.

Um Forderungen gegenüber der Politik schlagkräftiger durchsetzen zu können, benötigen wir Zahlen, Daten und Fakten. Dieses Vorgehen hat sich im Verlauf der Corona-Pandemie im Hinblick auf das Durchsetzen von Corona-Hilfen für den Vereinssport bewährt. Daher führt der DOSB gemeinsam mit allen Landessportbünden eine bundesweite Befragung durch, um auch jetzt im Kontext der Energiekrise konkrete Forderungen auf Faktenbasis an die Politik stellen zu können. Ihre aktive Teilnahme an dieser Befragung ist von enormer Bedeutung! Durch eine umfangreiche Datenlage werden wir noch schlagkräftiger und durchsetzungsfähiger, um Ihnen durch diese herausfordernde Zeit zu helfen.

Die Zielsetzung der Befragung ist die Ermittlung

- der Belastung/ Auswirkungen der Energiekrise auf den organisierten Sport;
- einer Datengrundlage zum Sanierungsstand von Sportstätten und Gebäuden in eigener Trägerschaft.

Falls Sie Träger einer Sportstätte bzw. eines Verwaltungsgebäudes sind, bitten wir Sie, folgende Unterlagen bei Bearbeitung der Befragung bereitzuhalten:

- Verbrauch Heizöl/Gas/Holz, Pellets, Hackschnitzel und Strom der Jahre 2017 - 2021
- Kosten für Heizöl/Gas/Holz, Pellets, Hackschnitzel und Strom der Jahre 2017 - 2021
- Alter der Sportstätte/Gebäude, rudimentäre Bewertung des Sanierungsgrads Ihrer Sportstätte/Ihres Gebäudes

Falls Sie Sportstätten und Verwaltungsgebäude aus einer Fremdträgerschaft bzw. kommunalen Trägerschaft nutzen, halten Sie bitte bei Bearbeitung der Befragung folgende Unterlagen bereit:

- Kosten für Pacht/Umlagen/Energiekostenabschläge der Jahre 2017 - 2021

Wir bitten Sie, sich 15 Minuten Zeit zu nehmen, um an dieser für den organisierten Sport elementaren Befragung teilzunehmen. Ihre Daten und Ihre Einschätzung in Bezug auf die Auswirkungen der Energiekrise auf den organisierten Sport sind für uns handlungsleitend. Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym. Die Ergebnisse sind für Sportdeutschland von großer Bedeutung und helfen uns bei der politischen Lobbyarbeit.

Den Link zur Befragung finden Sie hier: https://www.soscisurvey.de/DOSB_energie/

Eine Teilnahme an der Befragung ist bis zum 12. Oktober 2022 möglich.

Weitere Informationen zur Energiekrise im Sport (u.a. Positionierungen, Empfehlungen zur Energiereduktion und sportstättenspezifische Stufenpläne) erhalten Sie auf der [Homepage des DOSB](#).

DOSB bewertet Vorschläge der Gaspreiskommission

Maßnahmen sind „grundsätzlich positiv“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat den Zwischenbericht der Gaspreiskommission zur Kenntnis genommen und bewertet die vorgeschlagenen Schritte grundsätzlich positiv. „Wir gehen davon aus, dass die im ersten Schritt vorgeschlagene Übernahme der Abschlagszahlung für Gas und Fernwärme im Dezember durch den Staat bei den als Endverbraucher agierenden Sportvereinen in Deutschland für etwas Entlastung sorgen wird. Wichtig ist ebenso der vorgeschlagene zweite Schritt mit dem Gaspreisdeckel von 12 Cent auf 80 % des Abschlags für den September 2022 ab dem Frühjahr 2023. Unstrittig bleibt aber auch, dass wir es trotz der wertvollen Maßnahmen mit deutlich höheren Preisen zu tun bekommen und unsere Vereine beim Einsparen von Energie und bei der Finanzierung ihrer Energiekosten in den kommenden Jahren stark gefordert sein werden“, sagte Torsten Burmester, der Vorstandsvorsitzende des DOSB.

„Die beinahe Verdoppelung der bisherigen Kosten stellt eine Kostensteigerung dar, die viele gemeinnützige Vereine, die insbesondere nach der Corona-Pandemie kaum über eigene Rücklagen verfügen, nur schwer werden auffangen können. Daher wird es enorm wichtig sein, dass auch Sportvereine für den geplanten Härtefallfonds antragsberechtigt sein werden.“

Der DOSB wird sich in den nächsten Monaten auch eng mit dem Deutschen Kulturrat zu Fragen in der Energiekrise abstimmen. Sportvereine sind ebenso wie Kultureinrichtungen Orte der Begegnung, sie sorgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und müssen daher besonders unterstützt werden.

Verein(t) gegen Einsamkeit

Startschuss für das BMFSFJ-Projekt erfolgte am 1. Oktober 2022

(DOSB-PRESSE) Das Projekt „Verein(t) gegen Einsamkeit“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird, ist am 01. Oktober 2022 gestartet. In diesem Projekt werden die von Einsamkeit betroffenen Menschen in den Fokus genommen, mit Sport- und Bewegungsangeboten gesundheitlich gefördert sowie durch soziale

Kontakte unterstützt. Auch die Ausführung einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Verein spielt dabei eine Rolle, um Einsamkeit entgegenzuwirken.

Während der Corona-Pandemie haben sich viele, vor allem alleinlebende Menschen zurückgezogen und aus Angst vor einer Infektion nur noch wenige soziale Kontakte gepflegt. Aber nicht nur alleinlebende Menschen waren betroffen. Auch bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern kleiner Kinder und bei hochaltrigen Menschen nahmen Einsamkeitsgefühle in Zeiten der Pandemie zu. Dies hat Auswirkungen auf die psychosoziale und körperliche Gesundheit. Nachweislich helfen regelmäßige körperliche Bewegung und soziale Kontakte, das Wohlbefinden von Menschen deutlich zu steigern und gesundheitlichen Risiken vorzubeugen.

DOSB-Präsident Thomas Weikert begrüßte deshalb den Start des Projekts: „Wir freuen uns sehr über die Zusage des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Förderung des Projektes „Verein(t) gegen Einsamkeit“. Es leistet einen wichtigen Beitrag, um die Mehrwerte des Sportvereins als soziale Heimat in der Öffentlichkeit hervorzuheben und um die Sportvereine und die Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind, zusammenzubringen.“

Bundesfamilienministerin Lisa Paus: „Gemeinsam, nicht einsam - das ist gerade in diesen schwierigen Zeiten wichtig. ‚Gemeinsam‘ lautet auch das Motto unserer Strategie gegen Einsamkeit. Mit ihr wollen wir als Gesellschaftsministerium Menschen unterstützen, die unter dem Alleinsein leiden. Der Sport kann dabei helfen, denn Sportvereine bieten die Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und gemeinsam aktiv zu sein. Sporthalle und Sportplatz werden so zu Begegnungsstätten und bieten Menschen, die sich alleine fühlen, eine soziale Heimat.“

Einsamkeit hat viele Gesichter und Gründe und ist keine Frage des Alters. Entsprechend sind auch die Wege aus der Einsamkeit vielfältig. Aber eines ist sicher: Gegen Einsamkeit können wir nur gemeinsam etwas tun und der organisierte Sport kann dabei helfen. Denn die Sportvereinslandschaft in Deutschland ist mit rund 90.000 Sportvereinen breit aufgestellt. Neben dem reinen Sportangebot bieten Vereine einen wichtigen Ort für den sozialen Austausch.

Um die Zielgruppe zu erreichen, werden die im DOSB organisierten bundesweit fast 90.000 Sportvereine für die Situation einsamer Menschen sensibilisiert und die Mehrwerte des Sportvereins als soziale Heimat in den Vordergrund gestellt. Dafür sind neben öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen und Netzwerkaufbau zwischen den verschiedenen Stakeholdern auch ein Sportvereinswettbewerb („Gemeinsam statt Einsam“) sowie gemeinsame Aktionstage von Kommunen und Sportvereine geplant.

[Weitere Informationen](#)

Deutsche Sportjugend und Wincent Weiss holen Guinness World Record

Mit 993 Background-Tänzer*innen in Hildesheim

(DOSB-PRESSE) Beim MOVE FOR PEACE Festival am 9. Oktober in Hildesheim ist es der Deutschen Sportjugend (dsj) und dem Kampagnengesicht der MOVE Kampagne, Wincent Weiss, gemeinsam mit 993 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelungen, den GUINNESS WORLD RECORDS Titel In der Kategorie „Most backing dancers to a singer“ - „Die meisten Background-Tänzer*innen für einen Sänger“ mit 993 Tänzer*innen zu gewinnen. Eine

offizielle Richterin von Guinness World Records bestätigte vor Ort, dass der bisherige Rekord von 827 jungen Tänzer*innen übertroffen wurde.

Wincent Weiss hat sein für die Kampagne als MOVE Song angepasstes Lied „WER WENN NICHT WIR“ live vor Ort gesungen und wurde von 993 Tänzer*innen über drei Minuten synchron begleitet. Angeleitet wurde der MOVE Tanz von den Choreografinnen Melanie Schary-Ott und Sabrina Klotz.

„Ich bin mega stolz auf das Publikum in Hildesheim - sie haben wohl alle fleißig den Tanz geübt und konnten dabei sogar noch den Text lückenlos mitsingen!“, zeigt sich Wincent Weiss, nach seiner Performance beim Weltrekordversuch begeistert, „ein tolles Gefühl mit der MOVE Kampagne und meiner Musik zu so viel Bewegung beizutragen.“

Für die Deutsche Sportjugend und den Deutschen Olympischen Sportbund e.V. ist es der erste offizielle Weltrekordversuch. „Ich habe diese drei Minuten mitgefiebert und bin sehr stolz, dass wir es geschafft haben, so viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zum Bewegen zu animieren!“, freut sich Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend. Caro Giffhorn, ebenfalls Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend, ergänzt: „Dass wir gemeinsam stark sind und Massen bewegen können, haben wir heute bewiesen. Ich freue mich so sehr!“

Den großartigen Erfolg verdankt die dsj Guinness World Records, Wincent Weiss, der Choreografin Melanie Schary-Ott und der Sportmarketing Agentur One8y sowie allen Beteiligten in der Vorbereitung und der Durchführung auf dem Gelände von Eintracht Hildesheim e. V. und natürlich allen Tänzer*innen.

MOVE FOR PEACE ist die Kampagnenerweiterung der Bewegungskampagne MOVE der Deutschen Sportjugend, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Während die MOVE Kampagne selbst Spaß an Bewegung nach der langen Coronazeit vermitteln soll, setzt die Kampagnenerweiterung MOVE FOR PEACE zusätzlich auf die sportliche Begegnung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine in deutschen Sportvereinen.

Im Rahmen von MOVE FOR PEACE können weiterhin Förderungen für Aktionstage und -pakete bei der dsj beantragt werden. Die zweisprachige Kampagnen-Website www.move-sport.de auf Deutsch und Ukrainisch bündelt alle Informationen zu Förder- und Bestellmöglichkeiten. Sowohl die MOVE Kampagne als auch MOVE FOR PEACE laufen bis Ende Dezember 2022.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

LSB Berlin: Gemeinsam Sportstätten energiesparend machen

Sport bei Fördermaßnahmen für nachhaltige Investitionen mitdenken

(DOSB-PRESSE) Vor allem Berliner Sportvereine mit einer größeren Zahl von Sportangeboten stehen vor enormen Energiekostensteigerungen, die kaum von ihnen allein zu bewältigen sind. Einer aktuellen Schätzung des Landessportbunds Berlin zufolge kommen in den nächsten Monaten etwa 15 Millionen Euro an zusätzlichen Belastungen auf die Berliner Sportvereine und Sportverbände zu. Der Bund hat kürzlich den Sport in sein Entlastungspaket III aufgenommen. LSB-Präsident Thomas Härtel sagte am vergangenen Freitag (7.10.) im Sportausschuss des Abgeordnetenhauses: „Das war von uns eine intensive Forderung und wir hoffen, dass jetzt auch in den Gesprächen mit den Bundesländern eine entsprechende Umsetzung erfolgt.“ Der Landessportbund hatte darüber hinaus gefordert, den Sport bei Fördermaßnahmen für nachhaltige Investitionen zur Einsparung von Energiekosten und die Kommunen als Träger von Sportanlagen mitzudenken. „Kurzfristig Mittel bereitzustellen ist das eine,“ so Härtel weiter, „langfristig sind wir gefordert, klare Entscheidungen zu treffen, Förder- und Investitionsmaßnahmen auch im Vereinsinvestitionsprogramm so zu gestalten, dass wir wirklich auch nachhaltig entsprechende Verbesserungen im Energieverbrauch zu erreichen.“

In der Anhörung wurde ein weiterer Aspekt deutlich: Förderprogramme sind nicht zielgerichtet ausgerichtet und mitunter so bürokratisch, dass Vereine mit ihren ehrenamtlichen Strukturen kaum Möglichkeiten haben, entsprechende Anträge zu stellen. Härtel wies darauf hin, dass der Landessportbund bereits seit vielen Jahren nachhaltige Sportstättenbau-Konzepte gefordert und deutlich gemacht habe, wie sich der organisierte Sport Nachhaltigkeit und Sportstättenbau vorstelle. „Ich bin ausgesprochen dankbar, dass das jetzt heute auch noch mal so zum Ausdruck kommt, dass wir nun auch gemeinsam angesichts der Energiekrise darüber nachdenken müssen, wie nachhaltig und langfristig sich entsprechende Veränderungen gestalten lassen“, so Härtel.

Einer weiteren Absenkung der Temperaturen in Sporthallen erteilte Härtel mit Hinweis auf die Verletzungsgefahr eine klare Absage: „17 Grad sind eine Grenze, um es deutlich zu sagen: Temperaturabsenkungen in den Sporthallen machen einigen Mannschaftssportarten auch bei uns bereits wirklich Schwierigkeiten. Ich kann allgemeinen Breitensport auch draußen machen, auch bei kalten Temperaturen. Aber wenn ich ein Training habe, beim Turnen oder auch bei anderen Mannschaftssportarten, steigt bei solch kühlen Temperaturen die Verletzungsgefahr und das ist nicht verantwortbar, wenn wir auch über Prävention reden.“

LSB Rheinland-Pfalz mit gewaltig verjüngtem Präsidium

Präsident Bärnwick mit überwältigender Mehrheit im Amt bestätigt

(DOSB-PRESSE) Gleich drei neue Gesichter im Präsidium des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB): Bei der Mitgliederversammlung im Binger NH-Hotel wurden am Samstag (08.10.2022) die Mainzer Prof. Dr. Mark Pfeiffer als Vizepräsident Leistungssport und Florian Dux als Vizepräsident Sportentwicklung gewählt. Der Edesheimer Sebastian Dörr bringt sich ab sofort als Vizepräsident Bildung ein. In ihren Ämtern bestätigt wurden LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick (Ingelheim) sowie Karin Beckhaus (Mainz) als Vizepräsidentin Finanzen, Claudia Altwasser (Ransbach-Baumbach) als Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik und Walter Desch (Alterkülz) als Vizepräsident Kommunikation.

Dass es einen Wechsel auf dem Posten des Vizepräsidenten Leistungssport geben würde, war schon seit längerer Zeit klar. Denn die Bahrad-Olympiasiegerin und junge Mutter Miriam Welte (Kaiserslautern) hatte erklärt, dass sie nach knapp zwei Jahren ihr Amt niederlegen möchte, um sich voll und ganz auf ihre Aufgaben beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu konzentrieren, wo sie erneut als Vizepräsidentin kandidiert. Ihr Nachfolger Mark Pfeiffer ist - wie DOSB-Präsident Thomas Weikert - aktiver Tischtennisspieler. Beruflich leitet der 54-Jährige die Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten am Institut für Sportwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz - und beschäftigt sich hier seit Jahren intensiv mit dem Thema Nachwuchsleistungssport. Mit dem LSB arbeitet der gebürtige Kasseler und verheiratete Vater zweier Kinder seit fast zehn Jahren zusammen. Seine Wahl fiel einstimmig aus. Welte war am 11. Dezember 2020 auf Vorschlag von Bärnwick ins LSB-Präsidium gewählt worden - als Nachfolgerin von Jochen Borchert. So ganz wird sich die frühere Weltklasse-Athletin allerdings doch nicht vom organisierten Sport in RLP verabschieden, steht sie dem Präsidialausschuss Leistungssport doch weiterhin mit ihrer Expertise zur Verfügung.

Florian Dux setzte sich in geheimer Wahl mit 147:33-Stimmen gegen den bisherigen Amtsinhaber Dr. Ulrich Becker (Hochspeyer) durch. Mit seinen 31 Jahren ist der gebürtige Dauner noch nicht einmal halb so alt wie sein Vorgänger. „Ich arbeite seit April in einem sehr leistungsfähigen und angenehmen Leitungsteam bei der Sportjugend RLP“, erklärte der Gymnasiallehrer mit den Fächern Sport und Chemie, der verheiratet und Vater eines fast zwei Jahre alten Sohnes ist. „Ich bin beflügelt von diesem Zusammenhalt und sehe, was wir erreichen können, wenn alle vier Sportbünde Hand in Hand gehen.“ Eines seiner wichtigsten Anliegen werde es sein, „die Fachverbände und die Basis mit einzubeziehen“.

Mit 275:0-Stimmen votierten die 174 Delegierten für Sebastian Dörr als neuen Vizepräsidenten Bildung. Dr. Ulrich Becker hatte diesen Posten zuletzt kommissarisch übernommen. Der 31-Jährige ist in Speyer geboren und bezeichnete sich als „absolutes Sportgewächs der Pfalz“. Der Vollbartträger kommt aus dem Turnen - und das sieht man ihm auch an. „Das Thema Bildung zieht sich bei mir durch alle Adern, die sich so durch meinen Körper schlängeln“, verriet Dörr, der beruflich als Grundschullehrer in Edenkoben mit dem Schwerpunkt Sport agiert und freiberuflich als Autor und Referent unterwegs ist. Mit der Aus- und Fortbildung der Grundschullehrer*innen hat der Vorsitzende des TV Edenkoben eine Menge zu tun. Und hier sieht er „eine ganze Menge Schnittstellen mit dem organisierten Sport“. Nun freut sich Dörr, „in diesem verjüngten Team

mitzuarbeiten“. Mit der Ehrenplakette des LSB in Silber wurde Helmut Loenenbach, langjähriger Vorsitzender des Arbeitskreises Internationales, ausgezeichnet.

Sportminister Roger Lewentz lobte in seinem Grußwort die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport auch und gerade in den mannigfaltigen Krisen dieser Zeit. Das Land halte „den Sport sehr intensiv im Blick“. In der Sportministerkonferenz werde man „alles tun“, dass die Belange des Sports auch künftig „ganz oben auf der Agenda“ stehen. „Wir können nach der Pandemie nicht erneut eine gigantische Bedrohungs-lage für unsere Vereine sozusagen sehenden Auges entgegennehmen“, betonte Lewentz. Auch wenn der organisierte Sport aufgrund der Pandemie gut und gerne 50.000 bis 60.000 Mitglieder eingebüßt habe, so gehe man davon aus, „dass wir perspektivisch mehr Mitglieder haben werden als vor der Pandemie“. Der Minister wörtlich: „Ich möchte mich beim ganzen Präsidium bedanken, dass bei uns nie der Gesprächsfaden abgerissen ist. Wir werden auch weiterhin als Sportministerium ein verlässlicher Partner sein - das ist selbstverständlich.“ Mit Blick auf die Energiekrise betonte der Minister, es sei durchaus zu vertreten, „dass man auch mal in einer Sporthalle bei 17 Grad Sport treiben kann - das geht. Dann kommt der gute alte Trainingsanzug wieder mal zum Einsatz“.

DOSB-Präsident Thomas Weikert bekräftigte: „Die Energiekrise trifft uns alle. Da können wir dann eben nicht bei 20 Grad in der Halle trainieren. Sondern bei 17 Grad. Vielleicht auch bei 15 Grad. Das ist machbar. Das ist alles andere als gut - aber es wird nicht anders gehen.“ Oberste Priorität für den höchsten Vertreter des deutschen Sports, der noch immer Sportkreisvorsitzender in Limburg-Weilburg ist: „Die Schwimmhallen müssen offen bleiben.“ Das steht für ihn über allem. „Es gibt keine Alternativen, denn sonst ertrinken die Kinder. Die können nicht schwimmen. Die Corona-Zeit hat das bewiesen, dass es einfach Mist ist, wenn die Schwimmhallen geschlossen werden.“

LSB-Präsident Bärnwick lobte in seinem Bericht die „sehr offene, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit der Landesregierung“. Der organisierte Sport habe seit dem Jahr 2021 mehr als sieben Millionen Euro mehr erhalten. Hinzu kämen weitere rund 14 Millionen staatliche Unterstützungsleistungen zur Abmilderung der Pandemiefolgen in den Sportvereinen. „Hierfür gilt es der Landesregierung aufrichtig zu danken.“ Die avisierte umfassend Satzungsänderung werde man der Mitgliederversammlung erst 2024 vorschlagen, da die tägliche Arbeit zuletzt durch Corona-Krise, Energiekrise und Co. „stark beeinflusst“ bzw. dominiert worden sei. Aktuell führe man auf Landesebene wie auch auf Bundesebene intensive Gespräche in Sachen Energiekrise. „Die kommunalen Spitzenverbände sind von uns sehr frühzeitig auf die Notwendigkeit offen zu haltender Sportstätten hingewiesen worden“, versicherte Bärnwick. „Die Sportvereine können diese Herkulesaufgabe nicht alleine lösen - dazu bedarf es der Hilfe von Bund und Land.“ Ganz genauso sieht dies Karin Beckhaus, die alte und neue Vizepräsidentin Finanzen: „Auch wenn die staatlichen Haushalte vor einer immensen Herausforderung stehen, dürfen wir auf keinen Fall am Sport sparen.“ Momentan gehe man davon aus, dass die Energiekrise die Vereine „noch deutlich massiver schädigen wird wie die Corona-Krise“.

Ob seiner Wiederwahl sagte der 74 Jahre alte Bärnick, der seit 43 Jahren verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder sowie seit knapp vier Jahren stolzer Opa ist, er sei schon „ein bisschen sprachlos. Das Ergebnis ist überwältigend - Danke für dieses riesengroße Vertrauen“. Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Geradlinigkeit, Zielorientiertheit, Ergebnisorientiertheit, Berechenbarkeit und Authentizität seien auch in Zukunft seine Prämissen im persönlichen Umgang und im Wirken an der Spitze der größten Personenvereinigung des Landes. Das LSB-Präsidium sei nun „gewaltig verjüngt“. Bärnicks Schlusswort an die Delegierten: „Danke für das Vertrauen, dass sie in das neue Präsidium setzen. Wir wollen sie nicht enttäuschen - wir wollen liefern.“

Anti-Doping-Tagung in Mainz: „Nicht um jeden Preis gewinnen“

Treffen der Anti-Doping-Beauftragten der Landesfachverbände

(DOSB-PRESSE) Die Anti-Doping-Beauftragten von neun rheinland-pfälzischen Fachverbänden wollten am Mittwochabend (05.10.2022) bei der 1. Tagung der Anti-Doping-Beauftragten (ADB) mit von der Partie sein - und waren dankbar für den Input. Die Abteilung Leistungssport des Landessportbundes hatte ins Haus des Sports geladen, um aus erster Hand über die verschiedenen Möglichkeiten der Dopingprävention zu informieren. Die Auftaktveranstaltung war ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept der Dopingprävention des LSB.

Wie Sven Laforce, seit April 2020 Anti-Doping-Beauftragter des LSB, und Leistungssport-Referentin Melanie Heß - beim LSB unter anderem verantwortlich für die Zusammenarbeit mit der NADA - der kundigen Runde darlegten, basiert der saubere Sport auf vier Säulen. Klare Haltung und Werte, gelebtes Fairplay, bewusste Eigenverantwortlichkeit sowie ein gesunder Körper machen den Kern der Dopingprävention aus. Die Athlet*innen sollten dies verinnerlichen und eine entsprechende Persönlichkeit entwickeln. Auch in heißen Gefechten und engen Fights gelte es, die psychische und physische Unversehrtheit des Gegners stets im Auge zu behalten. „Das ist das oberste Gebot“, betonte Melanie Heß, die einst selbst im Spitzensport unterwegs war und im Rope Skipping auf Welt- und Europameisterschaft startete. „Nicht, dass man um jeden Preis gewinnt.“ Respekt und Toleranz gegenüber den Konkurrenten sei das A und O. Am Ende des Tages solle der bessere gewinnen. Wie Heß deutlich machte, sei es gerade im Leistungssport oft ein schmaler Grat, was noch gesund ist - und was eben nicht mehr. Nahrungsergänzungsmittel sollten grundsätzlich kritisch hinterfragt werden. „Den Athlet*innen sollte immer bewusst sein, dass die Gesundheit auch nach der Zeit des Leistungssports das wichtigste Gut ist und dass immer auch die Frage im Raum steht, welchen Preis man für fragwürdige Handlungen zahlen möchte.“

Von klein auf müssten die jungen Spitzensportler*innen lernen, dass man höllisch aufpassen muss. „Wenn Nahrungsergänzungsmittel von einem ‚falschen‘ Hersteller stammen, können sie mit Dopingsubstanzen kontaminiert sein“, betonte Laforce. „Ein Doping-Vorfall kann eine sportliche Karriere kosten.“

Der Wissensstand bei den Fachverbänden war ganz unterschiedlich. Der langjährige und hawaiierfahrene Triathlet Rainer Düro vom Rheinland-Pfälzischen Triathlon-Verband ist als geprüfter Dopingkontrollleur ganz tief im Thema drin. Triathlon sei „eine dopingaffine Sportart“, urteilte der 76-Jährige und verriet, dass in seinem Verband seit vielen Jahren auch bei kleineren

Veranstaltungen in RLP Kontrollen durchgeführt werden. Abschreckung sei notwendig. „Die große Gruppe der Altersklassensportler*innen ist viel mehr gefährdet als die Jugend und die Aktiven“, so der Eindruck des früheren DTU-Präsidenten. Die Dreistigkeit der Altersklassen-Athlet*innen sei verblüffend. „Das ist alles ein ganz schmutziges Geschäft. Den Spitzenleuten geht es um viel Geld, den Guten um Titel und in der Zeitung zu stehen und den Altersklasse-Athlet*innen darum, dass sie nochmal beweisen können, dass sie besser sind als die anderen.“

Markus Thurow (Turnverband Mittelrhein) vom Trampolin-Stützpunkt in Bad Kreuznach - wo seit Mai die Hälfte der ukrainischen Nationalmannschaft betreut wird - betonte, man befinde sich im regen Austausch mit den Athlet*innen und Eltern zum Thema Dopingprävention. Dirk Eckgold, Leistungssportkoordinator beim Golfverband RLP/Saarland, bezeichnete seine Sportart als „nicht so dopingaffine Sportart, aber im Präventionsbereich ist es eine wichtige Sache - wir müssen für unsere Kaderathlet*innen Anti-Doping-Veranstaltungen machen“. Hans-Jürgen Christmann (Fußballverband Rheinland) und sein Kollege Dirk Renz vom SWFV gaben zu verstehen, dass in beiden Verbänden die Onlinekurse der NADA genutzt werden und die Teilnahmezertifikate vorgelegt werden müssen – ein wesentlicher Bestandteil der Dopingprävention. Daniel Fritz (Pfälzer Turnerbund), selbst auch Doping-Kontrollleur, sagte, im PTB führe man unter anderem auch den Online-Test mit Zertifikaten durch. Laut Klaus Blässing, seit 40 Jahren Geschäftsführer beim Pferdesportverband RLP, gibt es Dopingkontrollen in seinem Verband schon seit mehr als 40 Jahren. „70 bis 80 Kontrollen machen wir in RLP allein bei den Pferden, „auch im normalen Amateurbereich“ kontrolliere man stichprobenartig. Dazu führe man einmal jährlich ein Kader-treffen durch. „Dass auf Landesebene getestet wird, habe ich noch nie erlebt“, betonte derweil Silke Busam, Verbandsärztin und Anti-Doping-Beauftragte der Taekwondo Union RLP. Und Peter Plötz vom Landesruderverband sagte: „Dopingprävention bei uns ist ein recht neues Thema. Auf Bundesebene wird natürlich viel getestet, das ist klar - auf Landesebene eigentlich eher nicht. Meine Aufgabe als Anti-Doping-Beauftragter sehe ich darin, die Sportler*innen auf den Doping-test vorzubereiten. Dass man sie an die Hand nimmt und ihnen erklärt, dass sie auch Rechte haben, wenn sie getestet werden.“

Ans Herz bekamen die Delegierten der Landesfachverbände noch die NADA 2GO APP gelegt, die nützliche Infos für den Alltag von Athlet*innen erhält. NADAMED etwa ist eine Datenbank, mit der sich die Dopingrelevanz von Medikamenten prüfen lässt. Während die Kölner Liste über Nahrungsergänzungsmittel aufklärt, die auf Dopingsubstanzen getestet wurden. Darüber hinaus bietet der LSB Workshops oder Vorträge von Sven Laforce an. „Wir sind auch offen für jegliche Wünsche rund um das Thema Anti-Doping“, betonte Melanie Heß. „Man kann jederzeit Sven Laforce oder mich kontaktieren, wenn es darum geht, was in den Vorträgen enthalten oder ob es lieber ein Workshop sein soll.“ Wichtig sei, dass dabei immer die Schulung von Nachwuchs-athlet*innen im Vordergrund steht. Schließlich sind die Nachwuchs-Leistungssportler*innen die Zielgruppe des LSB. Tipp von Laforce: „Mittwochs ab 16.00 Uhr ist ein relativ guter Tag für Vorträge oder Workshops.“

Vorgesehen ist, die ADB-Tagung künftig einmal pro Jahr stattfinden zu lassen, um so weitere Austausch- und Kontaktmöglichkeiten zu schaffen. „Für die Zukunft wünschen wir uns, dass wir auch über das Jahr hinweg im Austausch bleiben - wie genau, das sind wir noch am planen“, sagte die Leistungssport-Referentin. „Und wir wollen ein Aktionspaket für Rheinland-Pfalz-Meisterschaften entwerfen, das wir den ADBs an die Hand geben, die sie dann an ihre

Nachwuchs-Athlet*innen weitergeben können.“ Nicht zuletzt plane man eine Art Dopingpräventions-Wettbewerb anzubieten mit dem Ziel, dass sich die Verbände um den Innovationspreis in der Dopingarbeit bewerben können.

Als „Hausaufgaben“ bekamen die Delegierten auf den Weg, in ihren Verbänden eine Info-Veranstaltung für ihre Sportler*innen, Trainer*innen und Eltern anzubieten. Zudem sollten sie die „Gemeinsam gegen Doping“-Angebote in Anspruch nehmen und ihre Rolle als Bindeglied ausleben, damit das Thema im jeweiligen Fachverband sichtbar wird. „Denn es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe und uns ist es wichtig, dass diese Aufgabe ernst genommen wird.“ In diesem Zusammenhang regte Dirk Eckgold „einen einheitlichen Anti-Doping-Textbaustein“ für die Kadervereinbarungen der einzelnen Landesfachverbände an.

Deutscher Schützenbund informiert zum Bleiverbot im Schießsport

Fakten und Einblicke zum Einsatz bleihaltiger Munition in Multimedia-Portal

(DOSB-PRESSE) Nach der Teilnahme an einem europaweiten Konsultationsprozess und der Veröffentlichung eines Forderungskatalogs, den auf Initiative des Deutschen Schützenbundes insgesamt 17 Verbände aus Schießsport, Schützenwesen, Jagd, Industrie, Handel und Handwerk verfassten, um die EU-weite Nutzung von bleihaltiger Munition für das Sportschießen, die Jagd und das Schützenbrauchtum nachhaltig zu sichern, folgt nun ein Multimedia-Portal des DSB mit Fakten und Einblicken zum Einsatz bleihaltiger Munition im Schießsport.

„Professionelles Blei-Management statt pauschaler Verbote“

So unterstrich DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels bei der Vorstellung des Portals noch einmal in Sachen bleihaltiger Munition: „Es geht um Risikominimierung und Management. Dafür bringen wir uns mit unserer Erfahrung ein. Auf www.dsb.de/blei finden Sie die wesentlichen Aspekte verständlich erläutert, warum und wie wir bestimmte Munitionsarten für unseren Präzisionssport verwenden.“

Neu an diesem Informationsangebot des DSB: Neben der besonders anschaulichen Darstellung eines durchaus komplexen Themas kommen erstmals und gebündelt ausgewiesene Experten - darunter Leistungssportler, Olympiasieger, Bundestrainer und Verbandsvertreter - in Interviews zu Wort, um die enorme Bedeutung optimaler Munition für den Schießsport zu erläutern.

So forderte Biathlon-Olympiasieger Frank Ullrich, heute MdB und zugleich Vorsitzender des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, in diesem Zusammenhang: „Die Europäische Kommission sollte eine Politik mit Augenmaß betreiben. Der Schießsport lebt von Präzision und Fairness. Die ballistischen Eigenschaften von Blei sind momentan alternativlos. Und: Die Weltverbände im Schieß- und Biathlonsport schreiben bleihaltige Munition vor. Es darf keine Wettbewerbsnachteile in Europa geben.“

Zusätzlich liefert das Tool spannende Einblicke in trainingswissenschaftliche Aspekte. Nutzer können darin beispielsweise selbst ausprobieren, wie sehr sich der Streukreis der Treffer auf einer Zielscheibe durch bleifreie Munition vergrößert - aus einer hoch anspruchsvollen Sportart würde schlichtes Glücksspiel. Eine Leistungssportlerin gibt zudem konkrete Einblicke in die

Trainingsdiagnostik und die Fachleute am Bundesstützpunkt des Deutschen Schützenbundes in Wiesbaden zeigen ganz praktisch, mit welchen Schritten Blei-Management und dabei ein vollständiges -Recycling bereits heute funktioniert.

Das Info-Tool zum Thema Blei im Schießsport, das auf einer bewährten Multimedia-Plattform aufbaut, lässt sich auf allen gängigen Endgeräten - von Mobiltelefonen über Tablets bis hin zu Laptops und Desktoprechnern - direkt im Browser nutzen. Die Bedienung ist besonders intuitiv: Durch die verschiedenen Themenbereiche wird bequem „gescrollt“, auf Handy und Tablet am besten im Querformat mit einem Wisch von unten nach oben, auf Laptops und PCs mit einem Dreh am Mausrad.

[Zum Multimedia-Portal zum Einsatz bleihaltiger Munition](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Bis 19.10.22 abstimmen: Publikumspreis Deutscher Engagementpreis

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 19. Oktober kann jeder bei der Abstimmung über den Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises für seine Favoriten abstimmen. Für die Nominierten ist es eine gute Gelegenheit, ihr Engagement sichtbar machen, und für alle anderen die Gelegenheit, den vielen engagierten Menschen „Danke“ zu sagen.

Aus jedem Bundesland kommen mehrere Nominierte, darunter auch zahlreiche Vereine aus dem organisierten Sport, die auf der Abstimmungsseite www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis vorgestellt werden. Der Gewinner des Publikumspreises kann sich über 10.000 Euro freuen. Die 50 Erstplatzierten der Abstimmung gewinnen außerdem die Teilnahme an einem gemeinsamen Weiterbildungsseminar zu Öffentlichkeitsarbeit und gutem Projektmanagement.

In diesem Jahr haben 463 Nominierte die Chance, mit dem Deutschen Engagementpreis ausgezeichnet zu werden und einen der fünf Jurypreise oder den Publikumspreis zu erhalten. Alle Nominierten aus ganz Deutschland sind in der Website: www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis präsentiert. Alle sechs Preisträger*innen werden am 1. Dezember bei der festlichen Preisverleihung in Berlin bekannt gegeben und gewürdigt.

Jetzt noch anmelden zur 6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz

Trainings-, Spiel-, und Sport-Angebote attraktiv und kindgerecht gestalten

(DOSB-PRESSE) [ICOACHKIDS](#) setzt sich für mehr Begeisterung an der Bewegung und die ganzheitliche Entwicklung von Kindern im und durch Sport ein. Die dsj lädt Trainer*innen und Wissenschaftler*innen sowie alle Interessierten aus der ganzen Welt zur 6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz am 18. und 19. November 2022 im Haus des Deutschen Sports in Frankfurt am Main ein.

In zahlreichen Impulsen und Praxisworkshops geht es darum, wie Trainings-, Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote attraktiv und kindgerecht gestaltet werden können. Die Konferenz hat das Ziel, Ideen weiterzugeben, wie der gefürchtete „Drop Out“ vermieden werden kann und wie positive Rahmenbedingungen für die Talententwicklung im Kinder- und Jugendsport in ganz Europa und darüber hinaus geschaffen werden können.

Da es nur eine begrenzte Verfügbarkeit an Plätzen gibt, werden alle Interessierten gebeten, ihre Buchung zeitnah über die [Anmeldeseite](#) vorzunehmen. Weitere Informationen können dem [vorläufigen Programm](#) entnommen werden.

Die Konferenz wird überwiegend in englischer Sprache durchgeführt! Es wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 75,00 Euro erhoben, um die Kosten für die Verpflegung, das Abendprogramm und die Covid-19-Testung abdecken zu können. Die Kosten für Übernachtung und Anreise müssen selbst organisiert und getragen werden.

Hinweis COVID-19:

Aktuell ist geplant, die Konferenz in Präsenz durchzuführen. Für die Teilnehmenden, die zur Konferenz anreisen, besteht eine Maskenpflicht sowie die Pflicht zur Vorlage eines Bürger- oder PCR-Tests, der nicht älter als 24 Stunden ist. Weitere Informationen zu Testmöglichkeiten vor Ort folgen. Es wird dringend empfohlen, vor Anreise einen Selbsttest durchzuführen. Die dsj sowie die Verantwortlichen im Haus des Deutschen Sports beobachten das Coronageschehen stetig und werden weitere notwendige Maßnahmen umgehend mitteilen. Sollten die Konferenz abgesagt werden müssen, werden an uns gezahlte Anmeldegebühren zurückerstattet.

Bei Fragen steht das [ICOachKids](#)-Team zur Verfügung.

Karla Borger im Team Deutschland Podcast

Beachvolleyballerin Karla Borger über ihren Einsatz für die Belange der Athlet*innen (DOSB-PRESSE) Es gibt nicht mehr „nur“ die Beachvolleyballerin Karla Borger. Das sagt Karla Borger selber. Seit Oktober 2021 ist sie nämlich auch noch Präsidentin des Vereins Athleten Deutschland, der sich für die Belange der deutschen Sportler*innen einsetzt. Und das ist eigentlich ein Fulltime-Job im Ehrenamt. Wie sie das alles unter einen Hut bekommt, was sie antreibt und was sie schon gelernt hat in der neuen Rolle erzählt Borger in der neuen Folge des Team Deutschland Podcasts.

[Hier geht es zur aktuellen Folge](#)

Online-Wahl zur*zum „Juniorsportler*in des Jahres“ startet

Gewinnspiel unter allen Voting-Teilnehmer*innen

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthilfe und ihr Nationaler Förderer Deutsche Telekom suchen den oder die „Juniorsportler*in des Jahres 2022“. In einem öffentlichen Online-Voting unter www.juniorsportler-des-jahres.de können Sportfans noch bis Samstag, 15. Oktober, 12.00 Uhr, für eine*n von fünf herausragenden Talenten abstimmen und ein von der Telekom gestelltes Samsung Tablet S6 Lite sowie ein OnePlus Nord 2T Smartphone gewinnen. Zur Wahl stehen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Jule Behrens (19 Jahre) - Juniorenweltmeisterin Triathlon
- Annett Kaufmann (16 Jahre) - dreifache Junioreuropameisterin Tischtennis
- Franziska Ritter (19 Jahre) - Juniorenweltmeisterin Klettern
- Lisa Spark (22 Jahre) - Juniorenweltmeisterin Biathlon
- Leon Ulbricht (17 Jahre) - Juniorenweltmeister Snowboardcross

Verkündet und geehrt wird der*die Juniorsportler*in des Jahres auf der gleichnamigen Newcomer-Party der Sporthilfe am 15. Oktober im Areal Böhler der Sportstadt Düsseldorf. Dort werden neben der Einzelwertung auch die Preisträger*innen in der Mannschafts-, Para- und Gehörlosenwertung mit dem wichtigsten Nachwuchspreis im deutschen Sport ausgezeichnet. In der Mannschaftswertung entscheidet eine Fachjury aus Sport, Politik und Gesellschaft, die auch die Vorauswahl der Top 5 der Einzelwertung getroffen hat, über die Preisträger*innen. Die Juniorsportler*innen im Para- und Gehörlosensport werden von den Fachverbänden benannt.

Seit der ersten Auszeichnung im Jahr 1978 sind zahlreiche namhafte Größen des deutschen Sports aus den ausgezeichneten Juniorsportler*innen hervorgegangen. Dazu gehören Persönlichkeiten wie Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Ronald Rauhe (1998), Maria Höfl-Riesch (2004), Magdalena Neuner (2007/2008), Laura Dahlmeier (2013) und Niklas Kaul (2017). Die letzte Wahl (2021) gewann die Stabhochspringerin Sarah Vogel.

Partner der Juniorsportler*innen ist die Deutsche Telekom, Veranstaltungs-Partner ist D.SPORTS. Medienpartner sind FUNKE Sport und Sportradio Deutschland. Wie bei allen Sporthilfe-Veranstaltungen stellt Mercedes-Benz, Nationaler Förderer der Deutschen Sporthilfe, den exklusiven Fahrservice für die Gäste.

Die DFL Stiftung begleitet die im Rahmen der Veranstaltung stattfindende Würdigung verdienter Athlet:innen, die ihre Karriere im letzten Jahr beendet haben.

Sportwissenschaftler: Mit richtiger Ernährung Leistung steigern

Dr. Hans Braun zu Mythen, Nahrungsergänzungsmitteln und Gewichtmachen

(DOSB-PRESSE) Im Spitzensport entscheiden häufig Kleinigkeiten über Sieg und Niederlage. An jedem noch so winzigen Detail wird gefeilt, um das Maximum herauszuholen. Eine dieser Stellschrauben ist die Ernährung. Doch wie ernähren sich Topathlet*innen, um möglichst gesund und leistungsfähig zu sein? Und was können Freizeitsportler*innen sich davon anschauen? Im Wissenschaftspodcast der Deutschen Sporthochschule Köln spricht Dr. Hans Braun, Sportwissenschaftler und Ernährungswissenschaftler, über Ernährungsmythen, Nahrungsergänzungsmittel und über neue wissenschaftliche Methoden, um den Ernährungsstatus zu erfassen.

Die Deutschen lieben Nahrungsergänzungsmittel. Vor allem Magnesium „gegen Krämpfe“. 70 bis 80 Prozent der Sportler nehmen den Stoff gezielt zu sich. Dabei ist wissenschaftlich nicht belegt, dass Magnesium gegen Krämpfe hilft und ein Mangel extrem selten. Was bestätigt ist: Zu hohe Dosen an Magnesium können Durchfall verursachen. Und auch andere Nahrungsergänzungsmittel haben unerwünschte Nebenwirkungen. „Manche Athlet*innen nehmen einen Cocktail an Nahrungsergänzungsmitteln zu sich und überschreiten Mengen, bei denen wir toxische Nebenwirkungen nicht mehr ausschließen können“, sagt Dr. Hans Braun. Im Podcast nennt er Mittel, die besonders häufig eingenommen werden und ordnet ein, wann diese Mittel sinnvoll sind und wann eher kontraproduktiv.

Außerdem gibt Dr. Hans Braun konkrete Empfehlungen für Ausdauer- und Kraftsportler*innen und erklärt, wieso eine individuelle und auf die Sportart abgestimmte Ernährung für die optimale Leistung so wichtig ist. Können Ausdauersportler*innen ihre Glykogenspeicher trainieren und sich so auf einen Marathon vorbereiten? Liegt es an den Genen, dass manche Menschen kaum, andere schnell Muskelmasse aufbauen? Dr. Hans Braun liefert Empfehlungen und gibt konkrete Beispiele, welche Lebensmittel man beispielsweise in den Stunden vor einem Marathon zu sich nehmen sollte. Außerdem spricht er über seine Forschung am Institut für Biochemie, neue Methoden zur Erfassung des Ernährungsstatus und ordnet ein, welche Folgen es haben kann, wenn Athlet*innen in kürzester Zeit immer wieder viel Gewicht verlieren müssen.

Eine Runde mit...“ Dr. Hans Braun (Folge 20) ist in zwei Teilen erschienen. Beide Teile sind auf der Webseite der Deutschen Sporthochschule Köln unter www.dshs-koeln.de/einerundemit erreichbar und überall da, wo es Podcasts gibt.

LSB Hessen: Wie gewinnen Vereine Menschen fürs Ehrenamt?

Online-Inforeihe „Nachgefragt“ am 31. Oktober

(DOSB-PRESSE) Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, ist für Sportvereine ein schwieriges Unterfangen. Der Landessportbund Hessen (lsb h) unterstützt sie dabei - mit Qualifizierungsformaten und Informationsveranstaltungen. So etwa mit der Online-Reihe „Nachgefragt“, die sich am 31. Oktober (18.00 - 19.30 Uhr) dem Thema „Freiwilligenmanagement oder wie gewinne ich Menschen, die sich für unseren Verein engagieren?“ widmet. [Anmeldungen](#) werden die Website entgegengenommen.

Der demografische Wandel und ein Überangebot an Freizeitmöglichkeiten zählen zu den zentralen Gründen, weshalb sich der organisierte Sport bei der Gewinnung und Bindung von Freiwilligen schwertut. Der Sportentwicklungsbericht des LSB und andere Studien verdeutlichen: Viele Vereine sind in Sorge, dass sie künftig nicht mehr ausreichend Ehrenamtliche finden könnten. Wie wichtig es ist, eine Person im Verein zu haben, die sich mit dem Thema Freiwilligenmanagement intensiver befasst und welche Möglichkeiten es gibt, sich als Organisation diesem Feld anzunehmen, erläutern Christian Kaufmann und Dani Herrlich. Die beiden LSB-Mitarbeitenden verfügen über viel Erfahrung bei der Beratung von Vereinen und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Seit Juni 2021 gibt es die Online-Inforeihe „Nachgefragt“, die in der Regel 14-tägig dienstags stattfindet. In jedem „Nachgefragt“ widmen sich fachkundige Referent/innen einem aktuellen Thema, das für den organisierten Sport von besonderer Bedeutung ist. Die Teilnehmenden bekommen nicht nur Input, sondern haben auch die Möglichkeit, eigene Impulse zu geben und sich untereinander auszutauschen.

Dankeschön für Ehrenamtliche in Brandenburg

Suche nach Sportsympathiegebern 2022 läuft

(DOSB-PRESSE) Der Countdown läuft: Noch bis zum 4. November haben Brandenburgs Vereine, Fans oder Aktive die Chance, ihren Ehrenamtlichen ein besonderes Dankeschön zu bereiten - und zwar mit der Nominierung zum „Sympathiegeber im Sport 2022“. Diesen Ehrenamtspreis schreiben der Landessportbund Brandenburg und die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH jährlich aus, um besonders fleißige Frauen und Männer auszuzeichnen, die abseits der großen Sportbühne in ihrer Freizeit alles - und das jederzeit - für ihre Vereine und Aktiven geben.

Diese Tausendsassas wenigstens einmal im Jahr auf eben jene große Bühne zu heben, ihnen jene Wertschätzung, die sie verdienen, auch in breiter Öffentlichkeit entgegenzubringen - das ist das Ziel, das der Landessportbund Brandenburg gemeinsam mit Lotto Brandenburg mit der Ausschreibung des „Sympathiegebers im Sport“ verfolgt.

Haben Sie eine gute Seele im Verein, die selbst am späten Abend oder am freien Wochenende keine Fragen stellt, sondern sofort parat steht? Oder eine Trainerin, die seit Jahren aufopferungsvoll das Team zusammenhält? Einen Platzwart, der sich mit Leidenschaft der Pflege des Rasens verschrieben hat? Dann benennen Sie uns diese Freiwilligen, die regelmäßig besondere, beispielhafte Leistungen erbringen und senden Sie uns Ihre Vorschläge mit schriftlicher Begründung bis zum 04. November 2022 zu Händen von Antje Edlmann an die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH, Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam oder per E-Mail an edlmann@lotto-brandenburg.de. Bewerbungsbögen zum einfachen Ausfüllen finden Sie auf der LSB-Homepage www.lsb-brandenburg.de/downloads im Abschnitt Ehrungen.

Die drei Gesamtsieger erhalten von Lotto Brandenburg 500 Euro für ihre Vereinskasse und einen Siegerpokal. Weitere 17 Platzierte dürfen sich über einen Pokal sowie über jeweils 350 Euro Vereinsgeld freuen.

Emotional, lebendig, wissenswert: Das sportkulturelle Erbe NRW bewahren

Projekt der Sporthochschule und des Deutschen Sport & Olympia Museums

(DOSB-PRESSE) Die Erinnerungen von Menschen sind eine wichtige Ressource, um Wissen über die Vergangenheit zu bewahren; dies gelingt mithilfe von Zeitzeug*innen. Ein Pionierprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln hat sich dieser Idee des „Gedächtnisspeichers“ bedient und gemeinsam mit dem Deutschen Sport & Olympia Museum Zeitzeug*innen aus Nordrhein-Westfalen (NRW) interviewt. Herausgekommen ist eine emotionale und persönliche Dokumentation des Sports und der Sportentwicklung in NRW.

Mit seinen zahlreichen Profiklubs, Zehntausenden Athlet*innen im olympischen und paralympischen Sport und mit rund 18.000 Sportvereinen ist NRW eine der bewegungsfreudigsten Sportregionen der Welt. Vor allem der Fußball erscheint durch den Einfluss des Ruhrgebiets besonders präsent. Jedoch ist die Sportgeschichte der Region weitaus vielfältiger. Wettbewerbe, Ereignisse und Personen verdienen daher eine würdige Erinnerung. Genau hier setzt das von der Staatskanzlei NRW geförderte Zeitzeug*innenprojekt des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung (IESF) und des Deutschen Sport & Olympia Museums (DSOM) an. Denn: Die Erinnerungen von Menschen im Sport sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Erbes des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zwischen 2020 und 2022 wurden 65 Interviews mit Zeitzeug*innen geführt, um auf diese Weise NRW und das Ruhrgebiet in seiner Vielfalt und Breite abzubilden und zugleich das sportkulturelle Wissen zu sichern. Da in vielen Fällen keine Nachlässe oder Dokumentationen existieren, drohen mit Blick auf die Sportgeschichte des Landes wesentliche Informationen verloren zu gehen.

Alle Zeitzeug*innen sind ab sofort mit vielen spannenden Infos und Ausschnitten aus den Interview-Videos auf der Webseite www.zeitzeugen-sport.de zu finden. Auf dieser Website teilen Persönlichkeiten aus verschiedenen Generationen, Sportarten und Funktionen ihre Erinnerungen und erzählen vom Sport in Nordrhein-Westfalen - von Olympioniken über Mitarbeitende in Sportämtern bis hin zu Engagierten in Vereinen. Darunter sind Prominente wie Sönke Wortmann, Manfred „Manni“ Breukmann, Ralf Möller oder Marina Kielmann, aber auch viele weitere unbekanntere Namen, die ihren persönlichen Beitrag zur Sportentwicklung NRWs geleistet haben. „Die Kenntnisse und Kompetenzen, aber auch die Erinnerungen und Erzählungen unserer Zeitzeuginnen und Zeitzeugen eröffnen Einblicke, vermitteln Erfahrungen und tragen zur Identitätsbildung bei“, sagt Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag. Das Projekt trage so dazu bei, den Sport als kommunikatives, kulturelles und kollektives Gut sichtbar zu machen und zu erhalten, damit er auch für kommende Generationen Grundlage eigener körperlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten werden kann.

7. Interdisziplinärer dvs-Expert*innen-Workshop in Hamburg

„Gesunde Pflege braucht Bewegung“

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft lädt am Freitag, dem 18. November 2022, nach Hamburg zum 7. Interdisziplinären dvs-Expert*innen-Workshop ein. Das Thema lautet „Interdisziplinäre Präventionsarbeit in Pflegesettings - Gesunde Pflege braucht Bewegung!“. Die Veranstaltung findet in organisatorischer Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg und der Techniker Krankenkasse statt und ist hybrid geplant.

Seit Einführung des neuen Präventionsgesetzes 2015 entstanden viele weitere Programme zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Pflegebedürftigen in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Kognition, psychosoziales Wohlbefinden und Gewaltprävention. Hierbei leisten sportwissenschaftliche Konzepte einen wertvollen Beitrag, da sie in der Lage sind, die Handlungsfelder Bewegung, Kognition und psychosoziales Wohlbefinden gewinnbringend für den Ressourcenerhalt zu kombinieren.

Im Rahmen des interdisziplinären Workshops soll daher diskutiert und erarbeitet werden, wie die zukünftige Präventionsarbeit in Pflegesettings noch besser gestaltet werden kann. Einige Fragen dazu lauten: Eignen sich z.B. digitale Interventionsmaßnahmen zur individuellen Gestaltung und Anpassung an die Bedürfnisse der Personen besser als herkömmliche Präventionskurse? Braucht es Maßnahmen zur individuellen Sinnfindung um Teilnahmemehürden zu überwinden?

Experten und Expertinnen aus unterschiedlichen Disziplinen geben hierzu Gedankenimpulse, die in Workshop Sessions aufgegriffen, diskutiert und durch den Input verschiedener Akteure in Handlungsvorschläge für zukünftige transdisziplinäre Gestaltungskonzepte überführt werden sollen. Eingeladen werden sollen hierbei z.B. Vertreter*innen der Krankenkassen, vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe, aus dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung.

[Weitere Informationen zum Ablauf des Workshops und zur Anmeldung](#)

„Kalendrina 2023“ ab sofort erhältlich

Kalender von Mädchen für Mädchen erscheint unter dem Motto „Sei du selbst!“

(DOSB-PRESSE) Die von Fans freudig erwartete neue Ausgabe des Sportkalenders von und für Mädchen mit und ohne Behinderung ist unter dem diesjährigen Motto „Sei du selbst!“ ab sofort erhältlich. Gewohnt vielseitig gibt die „Kalendrina 2023“ viele Einblicke in das facettenreiche Leben heranwachsender Frauen. Herausgeber sind der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW) und die Sportjugend im Landessportbund NRW (SJ NRW), gefördert vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Kalendrina-Team besteht aus ehrenamtlichen Redakteurinnen im Alter von zwölf bis 19 Jahren. Die Mädchen thematisieren Geschehnisse aus ihrer eigenen Lebenswelt und treffen damit genau das Interesse der Mädchen und jungen Frauen, an die sich die Kalendrina richtet.

Ebenso vielfältig wie die Themen ist auch die Zusammensetzung der Redaktion: Mädchen mit und ohne Behinderung lernen sich bei der gemeinsamen Redaktionsarbeit näher kennen und erhalten Einblicke in die Lebenswelten der jeweils anderen. Neue, junge Redakteurinnen bereichern stets mit neuen Ideen und Themenschwerpunkten das Team. Gerade durch die wechselnden Redaktionsteams hat sich die „Kalendrina“ im Laufe der Jahre weiterentwickelt und immer wieder neue Akzente gesetzt.

Die Vielseitigkeit und Professionalität der Arbeit der Mädchen begeistert nicht nur die Leser*innen. Die „Kalendrina“ als Produkt von Mädchen für Mädchen ist in dieser Form nach wie vor einzigartig. Diese hervorragende Arbeit wurde im Jahr 2016 bereits ausgezeichnet. Alle bisherigen Redakteurinnen erhielten den NRW-Sonderpreis für Mädchen und Frauen im Sport.

Die Bestellung der Kalendrina erfolgt wie im vergangenen Jahr ausschließlich online über das Bestellformular, das unter folgendem Link zu erreichen ist: www.brsnw.de/kalendrina2023

Die Bestellung ist kostenfrei. Auch für den Versand fallen keine Gebühren an.

Mainzer Laufkongress mit attraktivem Programm

16. Ausgabe am 12. November 2022

(DOSB-PRESSE) Belastungssteuerung und Intervalltraining für Freizeitläufer sowie Fortgeschrittene, Ziel und Anwendung der Dauermethode im Gelände sowie Rekonvaleszenz - all diese Themen bietet der 16. Mainzer Laufkongress am 12. November im Otto-Schott-Gymnasium in Mainz von 09.00 bis 15.00 Uhr. In einer abwechslungsreichen Mischung aus Theorie und Praxis können sich die Läufer*innen mit Unterstützung des Leichtathletik-Verbandes Rheinhessen, der SOURCE Gesundheitsberatung und der LEX Laufexperten Mainz wertvolle Tipps zur Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit einholen.

Die Anmeldung erfolgt über das Sportportal des Sportbundes Rheinhessen unter www.sportportal-rheinhessen.intelliverband.de (Veranstaltung: MLK2022-SB-01; Sonderveranstaltung). Anmeldeschluss für die hochwertige Veranstaltung mit einer Teilnahmegebühr von lediglich 20,00 Euro ist der 04. November 2022.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC veröffentlicht Olympic-Solidarity-Jahresbericht 2021

Für die Universalität der Olympischen Spiele

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat den Olympic-Solidarity-Jahresbericht 2021 veröffentlicht. Er gibt einen Überblick über die Unterstützung des IOC für die Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und beschreibt wie Solidarität das Fundament der Olympischen Bewegung darstellt. Durch diese Solidarität werden die NOKs in die Lage versetzt, ihre Athletinnen und Athleten zu den Olympischen Spielen zu entsenden, diese in ihrer Vorbereitung zu unterstützen und die Olympischen Werte zu promoten.

Der Jahresbericht hebt nicht nur die Arbeit der NOKs und von Olympic Solidarity hervor, sondern beschreibt auch, wie das IOC gute Verbandsführung in den NOKs, die Weiterbildung der Betreuerinnen und Betreuer von Athleten sowie die Verbreitung von Olympismus an 365 Tagen im Jahr fördert.

Im Jahr 2021 standen die Olympischen Spiele Tokio 2020 im Mittelpunkt der Aktivitäten und der Förderung der NOKs. Die Verschiebung der Spiele um ein Jahr ins Jahr 2021 stellte die NOKs vor eine noch nie dagewesene Herausforderung. Hinzu kam eine große Verunsicherung, die durch die COVID-19-Pandemie hervorgerufen worden ist.

Die Athletenprogramme von Olympic Solidarity waren im Jahr 2021 auf die Unterstützung der Sportlerinnen und Sportler ausgelegt, die sich auf die Spiele in Tokio vorbereiteten. Nach der Verschiebung der Spiele wurden dafür vom IOC zusätzlich 15 Millionen US-Dollar zur Verfügung gestellt. Von den Unterstützungsprogrammen für Mannschaften profitierten 29 Teams aus 25 NOKs, die in Tokio teilnahmen. Mit den Programmen für individuelle Athleten wurden 1836 Athletinnen und Athleten aus 186 NOKs gefördert. 827 von ihnen nahmen letztlich an den Spielen teil und gewannen über 100 Medaillen.

Die Unterstützung von Olympic Solidarity war auch maßgeblich für den Erfolg des IOC-Flüchtlingsteams. Mit einem Budget von drei Millionen US-Dollars förderte das IOC 56 Stipendiaten, die an den Olympischen Spielen in Tokio 2020 teilnehmen wollten. Die finanzielle Unterstützung ermöglichte es den Flüchtlingsathletinnen und -athleten, sich auf die Spiele vorzubereiten und sich parallel dazu eine Zukunft aufzubauen. 29 Athletinnen und Athleten aus elf Ländern wurden für das IOC-Flüchtlingsteam in Tokio ausgewählt. Sie traten in zwölf Sportarten an und inspirierten die Welt mit ihrer Botschaft der Hoffnung und der Widerstandsfähigkeit.

Der Jahresbericht von Olympic Solidarity erzählt auch die individuellen Geschichten von einer Reihe von Athleten und NOKs. Von Burkina Fasos erstem olympischen Medaillengewinner über die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in der Mongolei bis hin zur Einrichtung eines Büros für „Safe Sport“ in Panama geben die Geschichten Einblicke, wie die NOKs von der Unterstützung durch Olympic Solidarity profitieren und in die Lage versetzt werden, Athleten und den Sport zu fördern. [Der Olympic-Solidarity-Jahresbericht 2021 in voller Länge](#)

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

40 Jahre Olympic Studies Centre

Von einer kleinen Bibliothek zu einem globalen Zentrum für olympisches Wissen (DOSB-PRESSE) Mehr als 38.000 Titel rund um alle Aspekte der Olympischen Spiele und der Olympischen Bewegung, 1.500 neue Publikationen pro Jahr, mehr als 11.500 elektronisch zugängliche Dokumente - das [Olympic Studies Centre](#) (OSC) ist das globale Zentrum für olympisches Wissen. In diesen Tagen feierte es sein 40-jähriges Bestehen.

Das OSC ist die Brücke zwischen der Olympischen Bewegung und der akademischen Welt. Seit seiner Gründung im Jahr 1982 hat es sich von einer kleinen Bibliothek zu einem echten globalen Wissenszentrum entwickelt, das allein im Jahr 2021 von über 400.000 Menschen aus mehr als 200 Ländern konsultiert worden ist. Das OSC fördert durch seine Angebote den Dialog über den Olympismus und die Olympischen Spiele.

Zu den Highlights in der Kollektion des OSCs gehören seltene Dokumente wie die allerersten Bewerbungsunterlagen für die Ausrichtung der Olympischen Spiele - Antwerpen 1920 - und das Original des Briefs von Pierre de Coubertin mit dessen erster Zeichnung der Olympischen Ringe.

„Pierre de Coubertins Vision der modernen Olympischen Bewegung beinhaltete das Konzept eines Zentrums für olympische Studien. Er war der Meinung, dass dies ein wesentlicher Bestandteil ist, um der Olympischen Bewegung Fortschritt zu bewahren und sie von falschen Wegen abzuhalten“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach bei der Jubiläumsfeier mit Gästen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt.

„Als das IOC das OSC gründete, wollte es das Bewusstsein für das Wesen, die Universalität und die Dauerhaftigkeit der Olympischen Bewegung schärfen und ihren Bildungsauftrag unterstützen. Heute ist das OSC die wahre Heimat des olympischen Wissens. Indem es weiterhin neues Wissen schafft, fördert es die Verbreitung der olympischen Werte und fördert die olympische Erziehung“, erklärte Bach weiter.

Das OSC sammelt und stellt verlässliche und relevante Informationen und Kenntnisse über die Olympischen Spiele bereit. Es fördert Forschung, Bildung und Studien zu allen historischen, kulturellen und sozialen Aspekten der Olympischen Bewegung. Seine einzigartigen Sammlungen umfassen seltene Dokumente wie einen Bericht über den allerersten Olympischen Kongress im Jahr 1894, die offiziellen Berichte aller vergangenen Olympischen Spiele, die bis nach Athen 1896 zurückreichen, aber auch das neueste akademische Wissen und Studien zu allen aktuellen Themen der Olympischen Spiele und der Olympischen Bewegung.

Zusätzlich zu den Tausenden von Publikationen, die in der Bibliothek in Lausanne zugänglich sind, stellt das OSC mehr als 11.500 Dokumente auch in elektronischer Form in der Olympic World Library bereit. Das im Olympic Studies Centre gesammelte Wissen ist jedermann rund um den Globus frei zugänglich. Es wird vor allem von den Stakeholdern der Olympischen Bewegung, darunter die IOC-Administration, die Organisationskomitees für die Olympischen Spiele, die Nationalen Olympischen Komitees, die internationalen Sportverbände, Journalist*innen, Professor*innen, Forschenden und Studierenden erfragt.



„Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass das olympische Wissen dauerhaft erweitert und zugänglich gemacht wird“, sagt OSC-Leiterin Maria Bogner. „Wir versuchen, die akademische Diskussion über den Olympismus anzuregen, indem wir mit einem internationalen Netzwerk von Akademikern und Universitäten zusammenarbeiten. Wir bieten zudem eine Plattform für den Austausch zwischen der akademischen Welt und der Olympischen Bewegung. Zu diesem Zweck veranstalten wir regelmäßig Vorlesungen, bieten maßgeschneiderte Forschungsdienste an und finanzieren olympiabezogene Forschung über unsere beiden Förderprogramme.“

Mehr als 300 Wissenschaftler*innen aus allen fünf Kontinenten haben im Laufe der Jahre von den Forschungsförderungsprogrammen des OSC profitiert: dem „[Advanced Olympic Research Grant Programme](#)“ und dem „PhD Students and Early Career Academics Research Grant Programme“. Auch das akademische Netzwerk hat sich im Laufe der Jahrzehnte erweitert. Mittlerweile gibt es weltweit 54 universitäre Olympic Studies and Research Centres (OSRC), die Initiativen zur Lehre, Forschung, Veröffentlichungen und Konferenzen über die Olympische Bewegung und die Olympischen Spiele fördern.

Das [Olympic Studies Centre](#) ist Teil der [Olympic Foundation for Culture and Heritage](#), die die Kultur- und Bildungsaktivitäten des IOC fördert.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

MONATSBREICHT DES EOC EU-BÜROS

Erasmus+ Sport

Geförderte Projekte im Jahr 2022 und Vergleichsanalyse zu 2021

(DOSB-PRESSE) Im September veröffentlichte die Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission die [Ergebnisse](#) der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für Erasmus+ Sport 2022.

Bei der EACEA, die das Programm Erasmus+ Sport verwaltet, gingen 1278 Projektanträge ein, von denen 303 für eine Finanzierung ausgewählt wurden, darunter:

- 106 Kooperationspartnerschaften
- 173 Kleinere Partnerschaften
- 20 Gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen
- 4 Zum Kapazitätsaufbau im Bereich des Sports (neue Aktion, erstmals in diesen Call)

Das EOC EU-Büro, drei seiner Büro-Partner und drei Europäische Nationale Olympische Komitees (NOKs) waren als Koordinatoren mit ihren Erasmus+ Anträgen erfolgreich, während viele andere als Projektpartner zum Zuge kamen.

OCEAN-Projekt - Messung des Kohlenstoff-Fußabdrucks von NOKs

Das EOC EU-Büro erhält einen Zuschuss für die Durchführung eines Projekts namens OCEAN, das darauf abzielt, sog. „Climate Action Officers“ auszubilden, um das Thema Klimaneutralität in den NOKs voranzutreiben. Des Weiteren werden die Partner dabei unterstützt, eine maßgeschneiderte Strategie zur CO₂- Reduzierung zu entwickeln, nachdem sie ihren CO₂-Fußabdruck mit Unterstützung des Öko-Instituts gemessen haben. Unter der Leitung des EOC EU-Büros beteiligen sich am OCEAN Projekt 18 NOKs, verschiedene Expert*innen und Forscher*innen auf dem Gebiet des Klimawandels im Sport (insbesondere Öko-Institut) sowie das IOC und ANOC als assoziierte Partner an dem Projekt. Die Partner NOKs sind: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Tschechische Republik, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Kosovo, Litauen, Luxemburg, Nordmazedonien, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien und Spanien.

Erfolgreiche NOKs und Büro-Partner

Darüber hinaus erhielten die Nationalen Olympischen Komitees aus Slowenien, der Slowakei und Nordmazedonien sowie die Partner des EOC EU-Büros, ENGSO, die Internationale Biathlon Union (IBU) und der Europäische Volleyballverband (CEV), Fördermittel für Projekte.

- Das Nordmazedonische Nationale Olympische Komitee (NOC) wird die Kooperationspartnerschaft mit dem Namen „Athletes Speakers“ koordinieren, deren Ziel es ist, „Athleten zu helfen, den Einstieg ins Berufsleben zu finden“.

- Die IBU wird die Kooperationspartnerschaft mit dem Namen „SIEPPUR“ koordinieren, die sich mit dem Thema des nachhaltigen Schneemanagements im Nordischen Schneesport befasst.
- CEV wird eine Kooperationspartnerschaft mit dem Namen „Play Volleyball, grow with it 2.0“ leiten, die darauf abzielt, Kinder der Primar- und Sekundarstufe für den Sport zu begeistern und gleichzeitig die Vielfalt und Inklusivität durch Sport zu erweitern.
- ENGSO wird eine Kooperationspartnerschaft mit dem Namen „HOORAY - Youth for Youth's Mental Health through Physical Activity“ koordinieren, die sich mit dem Thema der psychischen Gesundheit von Jugendlichen befasst.

Darüber hinaus:

- ENGSO erhielt den Zuschlag für eines der vier Projekte, die im Rahmen der neuen Aufforderung zum Aufbau von Kapazitäten im Bereich Sport finanziert werden. „Sport als Wert“ zielt darauf ab, die Kapazitäten von Sportmanager*innen und Trainer*innen in der Balkanregion zur Förderung von Werten im und durch Sport aufzubauen. An diesem Projekt sind auch vier europäische NOKs beteiligt: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Montenegro.
- Das slowenische Nationale Olympische Komitee (NOC) erhielt den Zuschlag für ein Projekt im Rahmen der gemeinnützigen europäischen Sportveranstaltungen mit dem Titel „Active, Healthy and Happy Volunteers at European Youth Olympic Festival - Maribor 2023“, das sich mit der Priorität der Freiwilligenarbeit im Sport befasst.
- Das Nationale Olympische Komitee der Slowakei wird eine kleine Kooperationspartnerschaft leiten, die sich mit der digitalen Transformation befasst und „Virtuelle Ausstellung des tschechischen und slowakischen olympischen Erbes“ heißt. Das Nationale Olympische Komitee der Tschechischen Republik ist ebenfalls ein Partner in diesem Projekt.

Das EOC EU-Büro gratuliert allen erfolgreichen Antragstellern und wünscht ihnen viel Glück bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Die vollständige Liste der Begünstigten - Koordinatoren und Partner - des Erasmus+ Sportprogramms 2021 wurde ebenfalls veröffentlicht:

- [Kooperationspartnerschaften](#),
- [kleine Kooperationspartnerschaften](#),
- [gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen](#).

Vergleichende Analyse der Ergebnisse von Erasmus+ 2021 und 2022

Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse von Erasmus+ Sport 2022 durch die EACEA führte das EOC EU-Büro eine eingehende Analyse durch, um einen umfassenden Überblick über das Engagement der Sportbewegung im Rahmen des Programms Erasmus+ Sport zu geben.

Obwohl die Zahl der Anträge von 2021 bis 2022 um 17 (-1,3 %) zurückging, wurden 78 Projekte (+35 %) mehr aus dem ERASMUS+ Programm für Sport finanziert. Diese Zahl bedeutet einen Anstieg der Erfolgsquote bei den Anträgen um 6,3 %.

303 Projekte mit einem Gesamtbudget von rund 53.000.000 Euro wurden zur Finanzierung ausgewählt.

Kooperationspartnerschaften

Die Analyse der Projekte für die Kooperationspartnerschaften 2022 zeigt, dass erfreulicherweise bei 24 % der Projekte eine Sportorganisation als Koordinator auftritt, gegenüber 13,5 % im Jahr 2021.

Auf diese Projekte entfallen 25 % der für Kooperationspartnerschaften bereitgestellten Mittel. Was den organisierten Sport betrifft, so erhalten 76 % der Projekte die höchste Förderung (400.000 Euro).

Die Analyse der Projekte für die Kooperationspartnerschaften 2022 zeigt, dass erfreulicherweise bei 24 % der Projekte eine Sportorganisation als Koordinator auftritt, gegenüber 13,5 % im Jahr 2021. Auf diese Projekte entfallen 25 % der für Kooperationspartnerschaften bereitgestellten Mittel. Was den organisierten Sport betrifft, so erhalten 76 % der Projekte die höchste Förderung (400.000 Euro).

Was die territoriale Verteilung betrifft, so sind Italien, die Niederlande, Spanien, Slowenien und Portugal die Länder mit der höchsten Anzahl an bewilligten Projekten - insbesondere die Niederlande, Slowenien und Portugal verzeichnen ein deutliches Wachstum im Vergleich zu 2021.

Kleine Partnerschaften

Bei den kleinen Kooperationspartnerschaften werden 40 % der Projekte von Akteuren des organisierten Sports koordiniert (ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 23 % im Jahr 2021). Dies ist eine ermutigende Zahl, die darauf hindeutet, dass sich eine größere Zahl von Akteuren des organisierten Sports am Programm Erasmus+ Sport beteiligt. Infolgedessen wurden 40 % der Mittel für kleine Kooperationspartnerschaften für den organisierten Sport bereitgestellt. Bemerkenswert ist auch, dass 91 % der Projekte, die von Akteuren des organisierten Sports koordiniert wurden, die höchste verfügbare Förderung in dieser Kategorie (60.000 Euro) erhielten.

Ähnlich wie in den Vorjahren ist Italien mit 26 Projekten das Land mit der größten Anzahl von Projekten, gefolgt von der Türkei (20) und Spanien (17). Die meisten anderen beteiligten Länder sind Bulgarien, Griechenland, Kroatien und Serbien

Gemeinnützige Sport Veranstaltungen

Bei dieser Aufforderung stieg der Anteil des organisierten Sports von 2021 bis 2022 von der Koordinierung von 17 % auf 20 % der finanzierten Projekte, wobei 24 % der Mittel bereitgestellt wurden.

Es ist erwähnenswert, dass die Türkei und Serbien im Vergleich zu 2021 einen deutlichen Anstieg der Anzahl der finanzierten Projekte verzeichnen konnten.

Kapazitätsaufbau

Im Jahr 2022 fügte die EACEA die Aufforderung zum Kapazitätsaufbau hinzu. Es wurden vier Projekte finanziert, von denen eines von einer Sportorganisation und die anderen von NGOs einschließlich ENGSO, einem Partner des EOC EU-Büros, koordiniert werden.

Eurobarometer zum Sport

Neue Daten zum Niveau der körperlichen Betätigung in Europa

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat ihr fünftes Eurobarometer zu Sport und körperlicher Aktivität veröffentlicht. Der Bericht analysiert das Niveau der körperlichen Aktivität der EU-Bürger und den Kontext, in dem diese stattfindet. Die Daten werden mit der letzten Erhebung aus dem Jahr 2017 verglichen, um Trends in Bezug auf die Bewegungslevel zu analysieren und Hindernisse und Präferenzen als Grundlage für künftige Maßnahmen im Rahmen des Ziels der Kommission, Sport und eine gesunde Lebensweise in der Union zu fördern.

Im EU-Arbeitsplan für Sport (2021-2024) des Rates wurde die Bedeutung von Daten zur Unterstützung der operativen und politischen Aktivitäten auf EU-Ebene betont. Die Eurobarometer-Umfrage liefert Daten für Europa als Ganzes, enthält aber auch länderspezifische Datenblätter für jeden Mitgliedstaat.

45 % der Europäer*innen treiben keinen Sport

Die Umfrage zeigt, dass 38 % der Europäerinnen und Europäer einmal pro Woche Sport treiben oder sich bewegen, während 17 % weniger als einmal pro Woche Sport treiben und 45 % sich überhaupt nicht körperlich betätigen. Der Anteil der Inaktiven ist im Vergleich zu 2017 zwar stabil, hat aber seit 2009 um 6 Prozentpunkte zugenommen. Nur 6 % der Befragten bewegen sich fünfmal pro Woche oder mehr. Die Zahlen bleiben im Vergleich zu 2017 auf ähnlichem Niveau. Dennoch ist die Förderung körperlicher Aktivität nach wie vor dringend notwendig: Während der Pandemie hat die Hälfte der Europäer*innen ihr Aktivitätsniveau halbiert oder sogar ganz auf Null reduziert (die andere Hälfte war gleich aktiv oder aktiver als zuvor).

Nur 21 % der über 55-Jährigen sind körperlich aktiv

Ein Vergleich zwischen den Altersgruppen zeigt, dass sich die Befragten zwischen 15 und 24 Jahren in 54 % der Fälle regelmäßig körperlich betätigen, während diese Zahl zwischen 25 und 39 Jahren auf 42 %, zwischen 40 und 54 Jahren auf 32 % und bei den über 55-Jährigen auf 21 % sinkt. Insgesamt ist es nur eine Minderheit der Europäer, die sich in ihrer Freizeit regelmäßig körperlich betätigt.

Hindernisse für die Ausübung körperlicher Aktivität

Die Haupthindernisse sind, in absteigender Reihenfolge, Zeitmangel, fehlende Motivation oder mangelndes Interesse am Sport.

Dies unterstreicht die Notwendigkeit, einen aktiven Lebensstil durch niedrigschwellige Angebote von Sportorganisationen sowie durch öffentliche Kampagnen wie die HealthyLifeStyle4All-Kampagne der Europäischen Kommission weiter zu fördern.

Gründe für körperliche Betätigung

Der Wunsch, die eigene Gesundheit und Fitness zu verbessern und sich zu entspannen, ist einer der Hauptgründe für die Ausübung von Sport. Die Hälfte der Befragten äußerte den Wunsch, sich im Freien zu bewegen (Zunahme in %).

Zunehmende Ausübung von Sport zu Hause

Auch die Zahl der Menschen, die es vorziehen, zu Hause Sport zu treiben, nimmt zu, wahrscheinlich aufgrund der Pandemie. Die Zahl der Mitglieder in Vereinen ist stabil bei 12%, die Zahl der Mitglieder in Fitnessstudios ist rückläufig (28 % gegenüber 33 % im Jahr 2017).

Die Rolle des Sports bei ökologischen und gesellschaftlichen Veränderungen

Eine wichtige Tatsache in Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit des Sports ist, dass die Hälfte der Befragten den Umweltauswirkungen ihres Sports leider wenig Aufmerksamkeit schenkt und sich der diesbezüglichen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Sportorganisationen nicht bewusst ist.

Die Umfrage bestätigt auch, wie wichtig es ist, die Gleichstellung der Geschlechter im Sport zu fördern, denn Männer sind diejenigen, die regelmäßiger Sport treiben (40 % der Männer geben an, dass sie „nie“ Sport treiben, im Vergleich zu 49 % der Frauen), während die Mehrheit der Europäer*innen (57 %) Wettbewerbe von Männern und Frauen gleichermaßen gerne verfolgt.

Mehr als die Hälfte der Europäer*innen, die Mitglied in einem Verein sind, geben an, dass ihr Verein aktiv Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ergreift, und eine noch größere Mehrheit wüsste, an wen sie sich intern wenden könnte, wenn sie in ihrem Verein auf Diskriminierung aufgrund des Geschlechts stieße. Eine überwältigende Mehrheit (78 %) ist der Ansicht, dass die Stärkung der Rolle von Frauen in Führungspositionen junge Frauen dazu inspirieren kann, ihrem Beispiel zu folgen und 75 % sind der Meinung, dass geschlechtsbezogene Gewalt im Sport mehr Aufmerksamkeit verdient.

Andere Erkenntnisse zeigen in besorgniserregender Weise, dass das Engagement für Sport und körperliche Betätigung bei Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau oder finanziellen Schwierigkeiten weniger verbreitet ist und dass nur einer von zehn Befragten angibt, sich als Freiwilliger an sportlichen Aktivitäten zu beteiligen (6 % im Jahr 2017).

Geografische Unterschiede

Was die geografischen Unterschiede betrifft, so sind Finnland, Luxemburg, die Niederlande, Dänemark und Schweden die Länder, in denen sich die Menschen am meisten bewegen, während Portugal, Griechenland und Polen am Ende der Rangliste stehen. Obwohl eine große Mehrheit der Europäer*innen der Meinung ist, dass ihr Wohnort viele Sportmöglichkeiten bietet, ist die Stichprobe der Befragten geteilter Meinung, was die Förderung der körperlichen Betätigung durch die öffentlichen Behörden angeht. Am positivsten beurteilen die Befragten die

Möglichkeiten für körperliche Aktivitäten in den Niederlanden, Schweden und Dänemark, am wenigsten positiv in Bulgarien, Rumänien und der Slowakei.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Umfrage viel Anlass zum Nachdenken und zur Sorge gibt. Beunruhigend ist, dass nach wie vor große soziodemografische Unterschiede bestehen, da Frauen, ältere Menschen und Menschen mit einem niedrigeren wirtschaftlichen oder Bildungsniveau weniger Sport treiben. Auch auf geografischer Ebene bleibt das Gefälle zwischen Nordeuropa und dem Süden und Osten in Bezug auf körperliche Aktivität und strukturelle Möglichkeiten bestehen.

In seinem Statement zur Eurobarometer-Umfrage betonte der für die Förderung der europäischen Lebensweise zuständige Vizepräsident der Kommission, Margaritis Schinas, die Funktion des Sports bei der Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls und des sozialen Zusammenhalts sowie die Notwendigkeit, neue Wege zu finden, um die Europäer*innen zu mehr körperlicher Betätigung zu motivieren. Mariya Gabriel, Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend, hob ebenfalls die Bedeutung des Sports für die Förderung eines gesunden Lebensstils und universeller Werte wie Gleichstellung und Integration hervor.

[Vollständige Eurobarometer-Umfrage zum Sport mit Länderberichten](#)
[Presseerklärung der Europäischen Kommission](#)

Pilotprojekte im Sport 2022

Relevante Themen für die europäische Sportbewegung - Bewerbungen noch möglich (DOSB-PRESSE) Ein Pilotprojekt (PP) zielt darauf ab, die Durchführbarkeit und Nützlichkeit einer spezifischen Maßnahme zu testen, die "innovativ/experimentell" sein sollte.

Vorbereitende Maßnahmen (PAs) sind in der Regel die Nachfolger eines erfolgreichen Pilotprojekts (PP) zum selben Thema; dementsprechend sollen damit neue Initiativen eingeführt werden, die zur Umsetzung dauerhafter EU-Förderprogramme führen könnten.

Die von der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) verwalteten und auf dem [Portal für Förder- und Ausschreibungsmöglichkeiten](#) veröffentlichten PPPAs zu den Themen „Sport for People and Planet - ein neuer Ansatz für Nachhaltigkeit durch Sport in Europa“ und „Breitensportprogramme und Infrastrukturinnovation“ stellen eine wertvolle Gelegenheit für die europäische Sportbewegung dar, ihre Aktivitäten und Kapazitäten in diesen Bereichen weiter zu stärken.

Am 29. September organisierte die EACEA eine Informationsveranstaltung, um den Antragstellern Einblicke in die Bewerbung für die PPPAs zu geben. Die Informationsveranstaltung bot einen Überblick über die Ziele, Themen, Aktivitäten und Auswirkungen sowie über die administrativen und finanziellen Aspekte, die in jedem der PPPAs erwartet werden.

Praktische Informationen

Das PP „Sport for People and Planet - ein neuer Ansatz für Nachhaltigkeit durch Sport in Europa“ soll Aktivitäten fördern, die das Bewusstsein schärfen und zu Verhaltensänderungen anregen, um einen sozialen und ökologischen Wandel zu fördern. Dementsprechend zielt die Ausschreibung darauf ab, die EU-Bürger*innen in die Mitgestaltung und/oder Zusammenarbeit bei nachhaltigen Sportpraktiken (d. h. umweltverträgliche Lösungen für Sportveranstaltungen) einzubinden, mit dem Ziel, den Sportsektor zu einem Vorbild für Nachhaltigkeit zu machen, insbesondere für junge Europäer*innen.

Die PA „Breitensportprogramme und Infrastruktur-Innovation“ soll Sportorganisationen die Möglichkeit bieten, alternative Formen der Ausübung von körperlichen Sportaktivitäten zu fördern und anzuregen, die Kommunikation über diese alternativen Aktivitäten und die damit verbundenen Vorteile zu verstärken, sowie die Entwicklung von leichten Sporteinrichtungen (kleine Freizeitsportanlagen) zu fördern. Auf diese Weise soll die körperliche Betätigung durch flexible, moderne Formen der Sportausübung sowohl in Bezug auf die Infrastruktur als auch auf das Angebot (Trainings, Aktivitäten) gefördert werden.

Sowohl PP als auch PA sehen vor, dass das Projekt in den EU-Mitgliedstaaten in einem Zeitrahmen von 18 - 24 Monaten durchgeführt wird. Das Förderverfahren beinhaltet einen budgetbasierten Real- und Stückkostenzuschuss mit einem maximalen EU- Zuschuss von 400.000 Euro pro Projekt bei einem Kofinanzierungssatz von 80% der förderfähigen Kosten für PP und PA. Die Bewerbung erfolgt „durch einen einzigen Antragsteller“ und muss innerhalb der festgelegten Frist eingereicht werden: Mittwoch, 26. Oktober 2022 um 17.00 Uhr (MEZ).

Ausblick 2023

Das Europäische Parlament hat 39 Vorschläge für die PPPAs eingereicht, von denen zwei für den Sport relevant zu sein scheinen, nämlich die Fortsetzung des PP „Sport for People and Planet - ein neuer Ansatz für Nachhaltigkeit durch Sport in Europa“ sowie das neue PP „Sport Supports - emergency sports actions for youth“. Die PPPAs für 2023 müssen jedoch in den kommenden Wochen offiziell genehmigt werden - auch in Bezug auf die Haushaltsmittel.

[Call for Proposal for Pilot Project: Sport for People and Planet – a new approach on sustainability through sport in Europe](#)

[Call for Proposal for Preparatory Action: Grassroots sport programmes and infrastructure innovation](#)

[Funding and Tender Opportunities Portal](#)

Kunststoffrasenplätze

EU-Kommission schlägt Inverkehrbringungsverbot von Mikroplastik-Granulat als Füllstoff vor

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat ihren seit einigen Monaten erwarteten Vorschlag zur Beschränkung von absichtlich hinzugefügtem Mikroplastik veröffentlicht.

Der Beschränkungsvorschlag bezieht sich auf zahlreiche Produkte wie beispielsweise Reinigungsmittel, Kosmetikprodukte, Düngemittel oder Agrarprodukte. Für den Sport ist der Vorschlag von großer Relevanz, da er sich ebenso auf Kunststoff-Granulat bezieht, das oft als Füllstoff auf Kunststoffrasenplätzen verwendet wird.

Der Beschränkungsvorschlag der Kommission sieht ein Verbot des Inverkehrbringens von Kunststoff-Granulaten für Kunststoffrasenplätze vor. Das Verbot soll mit einer Übergangsfrist von sechs Jahren ab Inkrafttreten der Verordnung wirksam werden. Sollte im weiteren Verfahren dem Vorschlag gefolgt werden, dürften voraussichtlich ab dem Jahr 2029 EU-weit keine Kunststoff-Granulate mehr als Füllstoff für Kunststoffrasenplätze verkauft werden.

Der Beschränkungsvorschlag sieht keine Nutzungseinschränkungen von Kunststoffrasenplätzen vor, die bereits mit Kunststoff-Granulat befüllt sind. Die Nutzung von Kunstrasenplätzen bleibt durch den Vorschlag der Kommission unberührt.

Durch das Inverkehrbringungsverbot nach einer Übergangsfrist soll erreicht werden, dass auf längere Sicht kein als Füllstoff verwendetes Kunststoff-Granulat mehr in die Umwelt freigesetzt wird. Es empfiehlt sich daher, insbesondere den Neubau von Kunstrasenplätzen nur noch mit einem alternativen Füllstoff oder ohne Füllstoff zu planen und durchzuführen.

Das Inverkehrbringungsverbot impliziert auch, dass die Verantwortung zur Umsetzung der Vorschriften bei den Verkäufern von Füllstoffen für Kunststoffrasenplätze liegt und nicht bei den Eigentümern solcher Sportplätze.

Der Vorschlag der EU-Kommission wird in den kommenden Monaten im EU-REACH-Ausschuss, in dem die Fachministerien der Mitgliedsstaaten vertreten sind, beraten und abgestimmt.

Wenn der EU-REACH-Ausschuss dem Vorschlag der Kommission zustimmt, wird dieser dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU übermittelt, die lediglich grundlegende Einwände äußern können.

Sowohl der EU-REACH-Ausschuss als auch das Parlament sowie der Rat müssen sich mit dem Beschränkungsvorschlag in Gänze befassen. Die Beschränkung von synthetischen Füllstoffen für Kunststoffrasenplätzen ist nur ein Teilaspekt des Gesamtvorschlages zur Verringerung von Mikroplastik in der Umwelt.

Bei Annahme des Kommissionsvorschlages erfolgt die Umsetzung der Restriktion durch eine Änderung des Anhangs der REACH-Verordnung. Dadurch würde der Vorschlag verpflichtendes Recht in allen EU-Mitgliedsstaaten.

Es wird angenommen, dass es EU-weit mehr als 20.000 Kunststoffrasenplätze in Großspielfeldgröße sowie mehr als 40.000 Kunststoffrasenplätze in Kleinspielfeldgröße gibt (vgl. [ECHA Report](#)). Studien zufolge gelangen dadurch in der EU zwischen 18 und 72 Kilotonnen Füllmaterial pro Jahr in die Umwelt. Die ECHA geht davon aus, dass Kunststoffrasenflächen die größte Austragsquelle von bewusst Produkten zugesetztem Mikroplastik in die Umwelt sind.

[Beschränkungsvorschlag der EU-Kommission](#)
[ECHA-Übersichtsseite](#)

Nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

EU-Institutionen erwägen Beschränkung des Einsatzes von Pestiziden auf Sportplätzen (DOSB-PRESSE) Am 22. Juni hat die Europäische Kommission einen [Vorschlag](#) für eine Überarbeitung der Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln vorgelegt. Die neuen Vorschläge unterstreichen die Absicht der Europäischen Kommission, die mit dem Einsatz von Pestiziden verbundenen Gesundheits- und Umweltrisiken in der EU weiter zu verringern. Dieser Vorschlag wurde im Rahmen der „[Farm to Fork](#)“-Strategie entwickelt, um ein gesundes und umweltverträgliches Lebensmittelsystem weiter zu fördern.

Der neue Text, bei dem es sich derzeit um eine Richtlinie handelt, soll in eine Verordnung umgewandelt werden, so dass die neuen Vorschriften in den Mitgliedstaaten unmittelbar gelten würden.

Auswirkungen auf den Sportsektor

In seiner jetzigen Form würde der Vorschlag der Europäischen Kommission folgendes bedeuten:

- Einführung eines gesetzlichen Ziels zur Verringerung der Verwendung und der Risiken von Pflanzenschutzmitteln um 50 % auf EU-Ebene bis 2030. Alle Mitgliedstaaten müssen nationale Ziele und nationale Aktionspläne zur Erreichung dieser Ziele verabschieden.
- Verbot des Einsatzes aller Pflanzenschutzmittel in allen sensiblen Gebieten, d. h. in öffentlich zugänglichen Erholungs- und Sportanlagen, in Siedlungen (Gemeinschaften, in denen Menschen leben und arbeiten, die dem CORINE-System unterliegen), und in ökologisch sensiblen Gebieten, in denen sich Sportanlagen befinden.

Eine Ausnahme von diesem Verbot wäre für „Quarantäneorganismen und invasive gebietsfremde Arten“ möglich: Eine von jedem Mitgliedstaat benannte „zuständige Behörde“ könnte „einem gewerblichen Verwender die Verwendung eines chemischen Pflanzenschutzmittels in einem empfindlichen Gebiet“ für einen „begrenzten Zeitraum (...), der 60 Tage nicht überschreitet“, gestatten, sofern „nachweislich ein ernstes und außergewöhnliches Risiko der Ausbreitung von Quarantäneschädlingen oder invasiven gebietsfremden Arten besteht“ und „es keine technisch machbare alternative Bekämpfungsmethode mit geringerem Risiko gibt“.

Obwohl dieses Dossier in erster Linie auf den Agrarsektor abzielt, scheint es auch für einige Sportarten (Golf, Fußball, Rugby oder Tennis und andere Rasensportarten) von Bedeutung zu sein, da es sich auf den Einsatz von Pestiziden bei der Pflege von Sportanlagen und -plätzen

auswirken würde, obwohl viele Verbände bereits Maßnahmen ergriffen haben, um den Einsatz von Pestiziden zu verringern oder ganz einzustellen.

Nächste Schritte

Die Europäische Kommission hatte eine öffentliche Konsultation durchgeführt, an der man sich bis zum 19. September beteiligen konnte. Zumindest zwei Sportverbände aus den Bereichen Golf und Fußball haben sich daran beteiligt. Das EOC EU-Büro hat mit seinen Partnerorganisationen Kontakt aufgenommen, um die tatsächlichen Auswirkungen auf die verschiedenen Sportarten besser einschätzen zu können.

Der Vorschlag befindet sich noch im Anfangsstadium, und die Diskussionen innerhalb der EU-Institutionen werden sich über mehrere Monate - oder Jahre - hinziehen. Der Vorschlag für eine Verordnung wird dem normalen Legislativ-Vorschlag folgen. Das Europäische Parlament und der Rat werden beide intern diskutieren, um sich auf ihren Standpunkt zu einigen, bevor sie in interinstitutionelle Verhandlungen eintreten.

[Europäische Kommission – Questions and Answers](#)

Sportschießen

ECHA-Ausschuss für Risikobeurteilung unterstützt die Beschränkung von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen in Wurfscheiben

(DOSB-PRESSE) Am 20. September 2022 hat der Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) eine befürwortende Stellungnahme zu dem Vorschlag der ECHA angenommen, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Stoffen, die polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) enthalten, in Wurfscheiben für den Schießsport zu beschränken. Die Beschränkung zielt darauf ab, weitere Umweltemissionen dieser giftigen und sehr persistenten Stoffe zu verhindern, die sich in Menschen und Tieren anreichern. Viele PAK sind auch dafür bekannt, Krebs zu verursachen.

Es wird geschätzt, dass mindestens 270 Tonnen PAK pro Jahr aus PAK-haltigen Wurfscheiben in die Umwelt gelangen. Und diese werden durch den Schießvorgang in die offene Umwelt geschossen, wobei es kaum Möglichkeiten gibt, Risikomanagement-Maßnahmen anzuwenden. Die vorgeschlagene Beschränkung wird die festgestellten Risiken in einem vernünftigen Zeitrahmen um 99 % reduzieren", so Tim Bowmer, Vorsitzender des RAC.

Zusätzlich zu den Umweltrisiken ist RAC der Ansicht, dass eine Beschränkung gerechtfertigt sei, da sie die Exposition und das damit verbundene Krebsrisiko für Arbeitnehmer*innen und die Öffentlichkeit, die mit Wurfscheiben hantieren und darauf schießen, verringern werde.

Nächste Schritte

Auch der ECHA-Ausschuss für sozio-ökonomische Analyse (SEAC) unterstützt in seinem Entwurf einer Stellungnahme die Beschränkung. Der SEAC ist der Ansicht, dass der Vorschlag die geeignetste EU-weite Maßnahme zur Bewältigung der festgestellten Risiken ist, wobei die Verhältnismäßigkeit von Nutzen und Kosten für die Gesellschaft berücksichtigt wird. Die 60-

tägige Konsultation zur Kommentierung des SEAC-Stellungnahme-Entwurfs läuft bis zum 14. November 2022 und ist für jedermann zugänglich.

Nachdem der SEAC und der RAC ihr wissenschaftliches Gutachten fertiggestellt haben, werden ihre Beschränkungsvorschläge an die Europäische Kommission weitergeleitet. Die Kommission wird dann ihren eigenen Beschränkungsvorschlag vorlegen und dabei das Fachwissen der ECHA berücksichtigen.

[ECHA News](#)

Expertenausschuss für Integrität im Jugend- und Sportbereich

Bewusstsein für die Schaffung einer Kultur der Integrität im Sport schärfen

(DOSB-PRESSE) Der Expertenausschuss für Integrität im Sport, der zum Youth Integrity Ambassadors Programme (YIAP) gehört, traf sich am 28. und 29. September zum ersten Mal im EOC EU-Büro. Das YIAP wird von ENGSO Youth und ENGSO koordiniert, hat im August 2022 offiziell begonnen und wird von Erasmus+ kofinanziert.

Das YIAP-Programm wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die Schaffung einer Kultur der Integrität innerhalb der Sportgemeinschaft zu schärfen und bewährte Verfahren auszutauschen, um unehrliche, schikanöse und betrügerische Praktiken im Sportsektor zu bekämpfen und junge Menschen systematisch in den Prozess einzubeziehen, indem sie zu Integritätsbotschaftern ausgebildet werden.

An dieser Veranstaltung nahmen rund 20 Personen aus neun Partner- und Unterstützungsorganisationen teil, die unter der Leitung von ENGSO und ENGSO Youth einen Lehrplan entwickelten, der die Ausbildung und Befähigung junger Menschen ermöglicht und sie zu aktiven Botschaftern der Integrität im Sport macht.

Die Partner von den Europäischen Lotterien, dem schwedischen Sportverband, dem EUSAInstitut, RF-SISU Smaland, Lietuvos Sporto Federacija Sajunga (LSFS), Organizzazione per l'Educazione allo Sport (OPES), dem portugiesischen Sportverband und Special Olympics konzentrierten sich auf die Ermittlung der notwendigen Schlüsselkompetenzen und des Wissens, die für junge Botschafter der Integrität erforderlich sind.

Diese werden dann zur Erstellung eines Lehrplans genutzt, der durch nicht-formale Bildung junge Menschen zu eben diesen Botschafter macht und ein europaweites Netzwerk bildet. Dieser Lehrplan wird auf der ENGSO-Bildungsplattform zugänglich gemacht werden und einen praktischen Leitfaden zur Integrität im Sport enthalten, in dem Instrumente und Methoden beschrieben werden, um integritätsgefährdende Praktiken zu erkennen, zu verhindern und dagegen vorzugehen, sowie einen Leitfaden für Führungskräfte mit verschiedenen Schritten, um ein Jugendintegritätsbotschafter zu werden. Junge Menschen, die dieses Programm durchlaufen, werden dann in der Lage sein, Initiativen zu ergreifen, sich aktiv zu beteiligen und zu einem positiven Wandel in ihren Gemeinschaften beizutragen, angefangen bei ihren Sportorganisationen.



Dieser Lehrplan wird in einem Pilotlehrgang getestet, in dem 36 junge Menschen aktiv zu den ersten Botschaftern ausgebildet werden. Diese werden in die Lage versetzt, eine aktivere Rolle in ihrer Gesellschaft zu übernehmen, insbesondere im Bereich des Sports, und eine Kultur der Integrität zu verbreiten und weiterzugeben.

Die Veranstaltung #BeActive for Sport Integrity gab einen ersten Einblick, wie eine gelebte Kultur der Integrität aussehen könnte. Am zweiten Veranstaltungstag, der von European Lotteries und ENGSO & ENGSO Youth im Rahmen der Europäischen Woche des Sports 2022 gemeinsam organisiert wurde, gaben Redner von Panathlon International, den Belgischen Lotterien, Special Olympics und EUSA Beispiele, die auf den drei Säulen des YIAP-Projekts basieren: Jugend, Inklusion, Integrität.

Termine

25. - 27. Oktober 2022 Konferenz der für den Sport zuständigen Minister*innen des Europarates (Antalya)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

IdS & Z:T im Sport führen erstes gemeinsames Vernetzungstreffen durch

„Integration durch Sport“ und „Zusammenhalt durch Teilhabe“ statt

Seit vielen Jahren sind der DOSB und die dsj in den großen Bundesprogrammen „Integration durch Sport“ (IdS) und „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) aktiv. Beide Programme bedienen sehr spezifische Aufgabenfelder und Ziele wie u. a. die Stärkung demokratischer Teilhabe bei Z:T und die Unterstützung der Sportvereine in ihrer Integrationsarbeit mit Hilfe von IdS. In Frankfurt fand nun am 29. und 30. September 2022 ein erstes Vernetzungstreffen statt.

Bei einem internen Z:T-Sport Netzwerktreffen lag der Fokus zunächst auf Netzwerkbildung, Kooperation und Zusammenarbeit. Dies bot eine gute Vorbereitung für die Praxis und Vernetzung mit den Kolleg*innen aus beiden Programmen. Um die Programme gegenseitig besser zu verstehen und die gemeinsamen strukturellen wie auch fachlichen Synergien zu identifizieren, kamen Vertreter*innen beider Programme dann zu einem gemeinsamen Vernetzungstreffen zusammen.

Wie man am besten zusammenarbeitet und warum der Mensch sich grundsätzlich nach Kooperation sehnt, verdeutlichte Key-Note-Speaker Michael Metzger in seinem Impulsvortrag zum Thema „Netzwerken“. Um dieses Bedürfnis zu wecken, reiche es nicht aus, sich schlicht kennenzulernen, sondern es gehe immer darum, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten: „Beim Netzwerken sind Ziele nicht genug, es geht um gemeinsame Visionen und Vertrauen“. Dass vor allem das gemeinsam Erlebte, die Menschen zusammenbringen kann und dass es meist mehr Gemeinsamkeiten gibt als es auf den ersten Blick scheint, durften die Teilnehmer*innen in verschiedenen Übungen auch gleich selbst herausfinden.

Im Anschluss ging es in Kleingruppen im Barcamp-Format noch einmal tiefer in die Themen. Die Teilnehmer*innen widmeten sich hier sowohl eher strukturellen und übergeordneten Herausforderungen (Wo gibt es Programm-Schnittmengen? Ist der Integrationsbegriff noch zeitgemäß? Wie motivieren wir gemeinsam das Ehrenamt?) bis hin zu sehr konkreten Themen (Wie kann der Schutz von Engagierten gefördert werden? Wie kann queere Jugendarbeit mehr Aufmerksamkeit bekommen? Wie setzen wir in den Programmen Beratung um?).

Trotz der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Programme, waren sich zum Schluss die Teilnehmer*innen einig, dass ein regelmäßiger Austausch und das Verstehen der Schnittmengen und der Stärken des jeweils anderen Programms, ein guter erster Schritt für eine bessere, zukünftige Zusammenarbeit und die Nutzung gegenseitiger Kompetenz sei z. B. bei der Umsetzung der Beratung, der Ansprache zu wenig vertretener Zielgruppen oder die Förderung von freiwillig Engagierten mit neuen, kreativen Ideen.

Das Fazit nach dem ersten gemeinsamen Vernetzungstreffen: Ein inspirierender Auftakt mit viel Potenzial, vielen konkreten Ideen und vielen motivierten Menschen, um zukünftig gemeinsam mehr Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Ausbildung „Eventmanagement im Sport“ erfolgreich beendet

Qualifizierungsreihe Gemeinsam.Barrierefrei.Erleben.

Am 7. und 8. Oktober fand das finale Modul der Qualifizierungsreihe „Eventmanagement im Sport - Gemeinsam.Barrierefrei.Erleben.“ im Hause des DOSB in Frankfurt am Main statt. Inhaltlich lag der Fokus an diesem Wochenende auf den Themenfeldern „Medienarbeit und Volunteering“.

Anschließend bewiesen die Teilnehmenden in einer kreativ gelösten Gruppenaufgabe, was sie im Bereich Eventmanagement gelernt haben und zeigten auf, wie sportliche Events noch inklusiver gestaltet werden können.

Innerhalb der Qualifizierung hatten sie zuvor wichtige Informationen rund um die Konzeption, die Organisation und das Marketing von Sportveranstaltungen erhalten. Im Fokus stand die Fragestellung, wie Events gestaltet werden müssen, um Partizipation, Inklusion und Barrierefreiheit zu ermöglichen.

Gleich zu Beginn der Qualifizierungsreihe, im März 2022, hatte die Gruppe ein Eishockeyspiel der Kölner Haie besucht. Wie dieses Event noch inklusiver gestaltet werden kann, war dann auch Inhalt der Prüfungsaufgabe, die die Teilnehmenden in Gruppen am 8. Oktober 2022 absolvierten. Die Jury um Prof. Dr. Gerhard Nowak (Sportline GmbH), Katja Lüke (DOSB) und Linda Kübel (Führungs-Akademie des DOSB) konnte allen vierzehn Teilnehmer*innen zur bestandenen Prüfung gratulieren.

Einen großen Teil der Eventmanagement- Qualifizierung bildeten die Mitglieder des DOSB-Projektes „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, die bereits Events planen und erfolgreich durchführen. Deren Expertise erwies sich für alle Seminarteilnehmer*innen als besonders wertvoll, wie nicht nur eine Teilnehmende im abschließenden Feedback betonte.

Das Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, kurz „EVI“ eröffnet Menschen mit Behinderungen mehr Chancen im Arbeitsmarkt Sport und sorgt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion im Sport. Das EVI-Projekt wird aus den Mitteln des Ausgleichsfonds des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

Die Qualifizierung, die im nächsten Jahr erneut angeboten wird, ist für berufliche oder ehrenamtliche Mitarbeitende aus Sportorganisationen geeignet, die (inklusive) Events oder Großveranstaltungen bereits planen, organisieren und durchführen oder diese Kompetenzen erlernen möchten.

Weitere Infos: <https://www.fuehrungs-akademie.de/>

Neues Format des DOA-Olympiaseminars mit positiven Erfahrungen

Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden und Lehrkräften

Es sind die Zahlen „1, 7 und 91“, die das Olympiaseminar der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) vom 19. bis 25. September in der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia anschaulich zusammenfassen. Ein neues Format erwartete an sieben Tagen die einundneunzig Teilnehmenden - und führte von Athen über Epidauros und Olympia bis nach Delphi. Zum ersten Mal richtete sich die Veranstaltung zugleich an Studierende von sportwissenschaftlichen Instituten sowie an Lehrkräfte unterschiedlicher Schulformen.

DOA-Schatzmeister Prof. Dr. Holger Preuß, Mitglied des Organisationsteams, zeigte sich mit dem neuen Format sehr zufrieden: „Durch die gemeinsame Teilnahme von Studierenden, Dozierenden sowie Lehrkräften verschiedener Schulformen konnten alle in einen viel engeren Austausch treten und sich ein Stück weit aus ihren Denkmustern lösen.“

Antike Stätten als historische Inspiration

Den Auftakt bildete ein Besuch des Panathenäischen Stadions in der griechischen Hauptstadt Athen, in dem 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit stattfanden. Hier begrüßte das Team der DOA die Lehrkräfte und Studierenden von acht Universitäten: aus Augsburg, Göttingen, Leipzig, Mainz, Marburg und Regensburg, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Die Führungen übernahmen Prof. Dr. Manfred Lämmer, Stellvertretender Vorsitzender der DOA, sowie Dr. Ansgar Molzberger vom Institut für Sportgeschichte der DSHS. Beide führten im Verlaufe der Woche auch durch die antiken Stätten von Epidauros, Olympia und Delphi.

Prof. Dr. Manfred Lämmer betonte die inspirierende Wirkung der historischen Unmittelbarkeit vor Ort: „Die Besuche der antiken Kult- und Wettkampfstätten gehörten sicherlich zu den absoluten Highlights unseres Seminars. Sie vermittelten einen einzigartigen Einblick in die griechische Festkultur und machten deutlich, dass sich der Sinngehalt der Olympischen Idee stets den gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen entsprechend wandelt.“

Erlebnisreiche Tage in Olympia

Zentrum der Bildungsreise war die kürzlich neugestaltete Internationale Olympische Akademie in Olympia. An vier Tagen wurde der Gruppe ein abwechslungsreiches Programm geboten. Jeder Tag stand unter einem spezifischen Thema: „Die Olympische Bewegung zwischen Friedensidee und politischer Realität“, „Menschenrechte und Olympische Spiele“, „Governance und Ökonomie“ sowie „Olympia und ökologische Nachhaltigkeit“. Gastvorträge von Prof. Angela Schneider (Western University, Kanada), Helen Gampfer (LOC European Championships 2022) und Georgina Grenon (LOC Paris 2024) fanden großes Interesse.

Im Vorfeld des Seminars hatten sich die Studierenden mit ihren Dozierenden auf spezifische Themen vorbereitet, die in verschiedenen Formaten im großen Vorlesungssaal präsentiert und diskutiert wurden. So standen zum einen Pro-/Contra-Debatten an, zum anderen wurden die Themen in Erklärvideos und Kurzkomentaren aufgegriffen. Es wurde zum Beispiel darüber diskutiert, inwiefern in Paris 2024 klimaneutrale Spiele ausgerichtet werden können oder wie das IOC in seinem Verantwortungsbereich den Schutz von Menschenrechten sicherstellen kann.

Parallel zum Programm der Hochschulen wurden sechs Workshops für die Lehrkräfte angeboten, an denen auch Studierende teilnehmen konnten. Sie befassten sich unter anderem mit den [Unterrichtsmaterialien](#) „Olympia ruft: Mach mit!“ der DOA, mit Fair Play im Sport und Zukunftsszenarien der Olympischen Bewegung. Ziel war es, ein Verständnis von Olympischer Erziehung und Olympischer Bildung zu erlangen, um dieses auf den Unterricht übertragen zu können.

Vielfältige Eindrücke in der Social Media Challenge

Ein weiteres Format fand unter Studierenden und Lehrkräften regen Anklang. Jeden Tag begleiteten Teilnehmende das Programm digital, um Impressionen aus der IOA zu teilen und die Inhalte einem breiten Publikum zu vermitteln. Für die Challenge hatte die DOA einen eigenen Kanal auf [Instagram](#) eingerichtet, der zahlreiche Reels, Stories und Beiträge bündelte.

Bunt wurde es auch beim abschließenden „Social Evening“. Dabei war Kreativität gefragt, um mit eigens entworfenen Präsentationen die Seminarwoche abzurunden. So sorgten Zumba-Tänze, digitale Quiz oder musikalische Einlagen für jede Menge Unterhaltung.

Am Ende der Veranstaltung waren sich die Teilnehmenden einig: Das neue Format vermittelte interessante Erfahrungen. Mit einem Blick in die Zukunft hielt DOA-Direktor Dr. Gerald Fritz fest: „Das Olympiaseminar 2022 war ein überaus erfolgreiches Pilotprojekt für uns. Natürlich gibt es Dinge, die wir verbessern wollen. Generell bin ich aber sehr zufrieden mit dem Ablauf der Veranstaltung und möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Mitwirkenden, insbesondere auch bei unserem Organisationsteam bedanken.“

Weitere Informationen zu den bisherigen sportwissenschaftlichen Olympiaseminaren finden sich [hier](#), Berichte zu den Lehrerfortbildungen [hier](#).

Sportwissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Kurz wird 80 Jahre alt

Langjähriger Vorsitzender beim DOSB-Wissenschaftspreis

Er gilt als einer der renommiertesten Sportpädagogen im deutschsprachigen Raum und ist dem organisierten Sport in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen seit über 50 Jahren verbunden: Der Bielefelder Sportwissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Kurz vollendet am Donnerstag, dem 13. Oktober 2022, sein 80. Lebensjahr.

Dietrich Kurz hatte von 2008 bis 2014 den Vorsitz des Kuratoriums für die Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Olympischen Sportbundes inne, den er von seinem akademischen Lehrer in Tübingen Prof. Dr. Dr. h. c. Ommo Grupe (1930 - 2015) übernommen hatte, der dieses Ehrenamt seit 1980 beim damaligen DSB innehatte. Der DOSB hat Dietrich Kurz in Würdigung seiner Verdienste im Sport und in der Sportwissenschaft bei der Mitgliederversammlung 2015 in Hannover mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet.

Dietrich Kurz hat von 1978 bis zu seiner Emeritierung Anfang 2009 an der Universität Bielefeld gelehrt und geforscht. Sein sportpädagogischer Arbeitsschwerpunkt galt der Frage nach dem Sinn des Sports. Damit hatte er erstmals 1987 beim großen Zukunftskongress („Menschen im Sport 2000“) des Deutschen Sportbundes (DSB) in Berlin bundesweit hohe und nachhaltige

Aufmerksamkeit erzielt. Dietrich Kurz, der sich 1977 mit einer Schrift über „Elemente des Schulsports. Grundlagen einer pragmatischen Fachdidaktik“ bei Ommo Grube habilitiert hatte, wechselte 1978 als erster Hochschullehrer an die damals neu gegründete Abteilung Sportwissenschaft der Universität Bielefeld, der er seitdem als Leiter des Arbeitsbereichs Sport und Erziehung auch noch als Emeritus über mehrere Jahre die Treue hielt.

Dietrich Kurz ist in Breslau geboren und in Hannover aufgewachsen. Er hat die Fächer Griechisch, Latein und Leibesübungen in Tübingen, Athen und Hamburg studiert, promovierte in Alt-Philologie mit einer Arbeit über das Ideal der Exaktheit und gehörte über 20 Jahre zum Herausgeberkollegium der Zeitschrift „Sportwissenschaft“. Er war u.a. von 1984 bis 1997 Mitglied der Präsidialkommission des Landessportbundes zur Entwicklung des Breitensports in Nordrhein-Westfalen. Von 1998 bis 2009 war er Mitglied der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Als Aktiver im Sport begann Dietrich Kurz mit dem vielseitigen Kinderturnen im MTV Minden, kam danach als Jugendlicher zur Leichtathletik bei Hannover 78 und war hier insbesondere als Mittelstreckler erfolgreich. Seine Leidenschaft als Langstreckenläufer hat er später u.a. mehrfach im Marathon und beim Hermannslauf von Detmold nach Bielefeld über 31,1 km unter Beweis gestellt. Als vielseitiger Breitensportler war er u.a. im Tennis und im alpinen Bergsport unterwegs - mehr noch: Als Hochschullehrer ist er stets der Sportpraxis treu geblieben. Generationen von Sportstudierenden hat er mit seinen Ideen zur Vermittlung der Leichtathletik vertraut gemacht; seine Skitourenkurse sind in Bielefeld immer noch ein „legendäres Narrativ“, und die Funktion als Ehrenspielführer, der von ihm Anfang der 1980er Jahre gegründeten Professoren-Fußballmannschaft an der Uni Bielefeld hat er „auf Lebenszeit“ inne.

Dietrich Kurz war von 1985 bis 1989 Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Im Jahre 1987 wurde auf seine Initiative in Bielefeld die dvs-Sektion Sportpädagogik gegründet, die er auch einige Jahre als Sprecher leitete und die sich inzwischen als die größte Gruppierung innerhalb der dvs etabliert hat. Die dvs ernannte ihn aufgrund seiner Verdienste für die Sportwissenschaft im Jahre 2008 zum Ehrenmitglied. Bis zum Jahre 2010 war Dietrich Kurz über mehrere Amtsperioden als Mitglied im Ethik-Rat der dvs tätig. Im Zuge der sich immer weiter ausdifferenzierenden Sportwissenschaft gilt Dietrich Kurz auch als Mahner, den Blick für den Sport als eine verbindende kulturelle Praxis nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei klingt auch die Gefahr an, dass sich die Sportwissenschaft an vielen Universitäten mit Fragen des Schulsports immer weniger beschäftigt.

Die dvs-Sektion Sportpädagogik hat ihren Gründungsvater Dietrich Kurz bereits im Juni 2017 bei der 30. Jahrestagung mit ihm als Ehrengast und dem Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität als örtlichem Ausrichter in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Niedersachsen in Hannover geehrt. Passend zum Tagungsthema „Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse“ - dem Arbeitsschwerpunkt von Dietrich Kurz - wurde ihm am Ende der Tagung das erste Exemplar seines eigenen Buches „Pädagogische Fragen zum Sport“ mit seinen wichtigsten Beiträgen überreicht, die bis dahin nur verstreut zugänglich waren.



Ein „verfrühtes“ Geschenk zum 80. Geburtstag hat ihm - wenn man so will - das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) bereits im September dieses Jahres gemacht: Die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt in NRW, Andrea Milz, und der Präsident des NRW-Landtags, André Kuper, haben Dietrich Kurz in der Staatskanzlei in Düsseldorf für sein akademisches Lebenswerk in der Sportwissenschaft ausgezeichnet. Und ein etwas „verspätetes“ Geburtstagsgeschenk für den Jubilar ist noch in der Produktion und für Anfang 2023 angekündigt: Unter dem Titel „Gelebte Sportpädagogik“ erscheint dann in der (gelben) Reihe der „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ ein Band mit rund 25 „Persönlichkeiten im Porträt“ (Untertitel), in dem Dietrich Kurz mit Sicherheit nicht fehlen wird ... aber erstmal feiert er seinen 80. Geburtstag im Kreise der Familie mit Ehefrau Elke, den beiden Kindern und Enkeln.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Chronik über 100 Jahre Deutscher Tanzsportverband

Bild-Text-Band „Das sind wir“

Immer mehr Sportverbände krönen einen runden Geburtstag oder ein Jubiläum mit der Herausgabe einer Chronik. Jetzt war der Deutsche Tanzsportverband dran, dessen 100. Geburtstag zwar schon ein Jahr zurückliegt, der aber wegen der Pandemie gar nicht so richtig tänzerisch gefeiert werden konnte. Wie gut, dass es daher jetzt diesen schönen Bild-Text-Band unter dem Motto „Das sind wir“ gibt, den alle Fans des Tanzsports auch im Jahr danach oder noch später immer wieder mit Gewinn und mit Staunen studieren können ... und andere Sportverbände können ihn womöglich als eine Art Prototyp nutzen, um das eine oder andere Element daraus vielleicht später bei ähnlichem Anlass aufzugreifen, auch wenn es dann nicht um das Tanzen, sondern um eine ganz andere Sportart geht. Doch jetzt erstmal der Reihe nach:

Das 204-seitige Werk ist gegliedert in zwölf übersichtlich gestaltete Kapitel. Wie üblich beginnt alles mit dem „Vorwort“ (von DTV-Präsidentin Heidi Estler), dann folgen Darstellungen der insgesamt 13 Landesverbände (von Baden-Württemberg über Sachsen bis Schleswig-Holstein), danach geht es um die fünf Fachverbände (u.a. für Twirling, Rock'n'Roll und Boogie-Woogie, die Tanzsporttrainer-Vereinigung und den Bundesverband für karnevalistischen Tanzsport) sowie um Persönlichkeiten des deutschen Tanzsports, die hier porträtiert werden (von Helmut Beer über Birgit von Daake bis Rudi Hubert).

Ähnliches gilt für „Weltmeister erinnern sich“ (u.a. mit Marius-Andrei Balan und Khrystyna Moshenska, Karl und Ursula Breuer, Horst Beer und Andrea Lankenau), um „Großveranstaltungen“ (Blaues Band der Spree, Hessen tanzt und Ostermarathon) und „Formationen“ (u.a. vom Braunschweiger TSC, der TSG Bremerhaven und sowie dem 1. TC Ludwigsburg) etc. Ein Streifzug über „Blickpunkt Olympia“ darf ebenso nicht fehlen, wird doch „Breaking“ 2024 in Paris vorläufig in das Sportprogramm der Olympischen Spiele aufgenommen. Zum Schluss gibt es dann noch eine Art „Hall of Fame“ mit „Weltmeister aus dem DTV“ von Standard und Latein über die Senioren (seit 1994) und die Junioren (seit 1997) bis zur Professional Division (ab 2021) und bei den World Games Standard.

Der DTV wurde am 4. November 1921 in Berlin als „Reichsverband für Tanzsport“ in das Berliner Vereinsregister eingetragen und 1925 in „Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes“ umbenannt. Seinen Sitz hatte er (mit Fernsprecher!) in der Joachimstaler Straße 10 am Kurfürstendamm. In Erinnerung an das Gründungsdatum wird die Deutsche Meisterschaft S-Standard - so viel Tradition darf auch mit 100 Jahren noch sein - immer an einem Samstag um den 4. November ausgetragen. Blickt man noch genauer in die Chronik des DTV, dann fand das erste Tanzturnier in Deutschland ebenfalls im Gründungsjahr statt, nämlich im Admiralspalast in Berlin. Auch wenn der genaue Termin nicht genannt wird, ließe sich daraus rasch eine herrliche Frage für das Quiz-Spiel „Wer wird Millionär?“ kreieren.

Apropos kreieren: Die Gestalter des Bandes mit Gaby Michel-Schuck (Konzeption), Ulrike Sander-Reis (Redaktion) und Matthias Hußmann (Layout) haben sich tatsächlich bis hin zur Benennung der Kapitel im Band große Mühe gegeben und sogar einen Terminus neu erfunden: die „Satzspende“. Es wurden dazu alle Gruppierungen im DTV aufgefordert, eine „Satzspende“ für das Werk zu liefern - Beispiel gefällig: „Der DTV ist für mich seit 40 Jahren mein Lebensinhalt!“ so lautet die erste auf Seite 15 abgedruckte Satzspende von Michael Eichert, dem DTV-Bundessportwart ... und die letzte von Cornelia Staub, der Pressesprecherin im Hessischen Tanzsportverband, auf Seite 199 geht so: „Der DTV ist für mich eine starke Gemeinschaft, die sich dem Tanzsport verschrieben hat; hier gibt es keinen Stillstand, sondern eine kontinuierliche Weiterentwicklung von tänzerischen Angeboten für jedermann“.

Zum Schluss: Auch diese kleine Würdigung darf als (mehrteilige) Satzspende verstanden werden ... mögen doch viele andere Sportverbände und Mitgliedsorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes demnächst in ihren Bereichen bei vergleichbaren Anlässen für weitere schöne „Satzspenden“ sorgen ...

Deutscher Tanzsportverband (Hrsg.): Das sind wir - 100 Jahre Deutscher Tanzsportverband. 204 S.; ohne Ort und Jahr. Druck: Mittelrhein Druckerei, Paul-Schneider-Straße 12, 56076 Koblenz.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann